Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 295. Bromberg, Sonnabend den 24. Dezember 1927. 51. Jahrg.

Tränen im Unterhaus.

Zur Ablehnung der anglikanischen Kirchenreform.

Der Europäer des Kontinents hat sich in der letzten Woche über das Londoner Unterhaus gewiß sehr wundern müssen. Wäre es nicht so bitter kalt, so würde er annehmen, daß es sich bei den Tränen, die im Haus der „Gemeinen" über die Ablehnung eines „Gebetbuches" vergossen wurden, um eine Ausgeburt der Hundstage handelte. So verständnislos steht man bei uns der sensationellen Abstimmung über das „Common Prayer Book" gegenüber.

Zunächst wird die Vorfrage laut: wie kommt es, daß ein „Gebetbuch" und seine Reform das Parlament des nüchternen Engländers beschäftigt? Wir verstehen es, wenn heute noch Verfassungsfragen einer Kirche, die ihr Verhältnis zum Staat regeln, der staatlichen Genehmigung bedürfen; über kultische Gepflogenheiten sollte aber jede Religionsgemeinschaft selbständig befinden dürfen. Doch die anglikanische Kirche, die sich im Jahre 1534 auf den staatlichen Befehl Heinrichs VIII. von Rom trennte, ist eine Staatskirche strengster Observanz. Sie ist nicht nur ein Grundpfeiler der englischen Gesellschaft, sondern eine Hauptstütze der englischen Staatsverfassung. Trotzdem sie nicht mehr ganz die Hälfte der Bevölkerung in sich vereinigen dürfte, genießt sie als weltanschauungsmäßiger Hintergrund des britischen Imperialismus eine ausgesprochene Vorzugsstellung im Staate. Man kennt die Macht des englischen Sonntags, wenn man auch kaum weiß, daß es heute noch ein englisches Gesetz gibt, nach dem jeder Bürger mit einem Schilling bestraft werden kann, der nicht mindestens einen Gottesdienst am Sonntag besucht. Solches Gewicht legt man in England auf die **kirchliche Tradition** und schafft damit nicht die unwichtigste Grundlage für die an Ehrfurcht und historische Kontinuität gewöhnte Grundform des englischen Denkens, die einem Herrschervolk den inneren Rückhalt gibt.

Es hängt mit der staatlichen Vormachtstellung der anglikanischen Kirche zusammen, daß es in England keine Konfessionsstatistik gibt. Die **römisch-katholische Kirche**, die in Irland weitaus überwiegt **(unter 4,5 Millionen Einwohnern sind 3,2 Millionen Katholiken), ist in Großbritannien der Zahl ihrer Anhänger nach ganz unbedeutend.** England zählt unter 37,6 Millionen Einwohnern nur 1,8 Millionen Katholiken; von der schottischen Bevölkerung, die annähernd 5 Millionen beträgt, bekennen sich noch keine halbe Million zur römischen Kirche, selbst wenn man die neueingewanderten irischen Arbeiter hinzurechnet, die in schottischen Bergwerken Beschäftigung gefunden haben. Der konfessionelle Kampf wird in erster Linie zwischen der anglikanischen Staatskirche und den **evangelischen Freikirchen** durchgeführt, deren Anhängerschaft nach sachverständiger und neutraler Schätzung die Seelenzahl der anglikanischen Kirche bereits übertreffen soll und sich in drei große Gruppen gliedert: 1. die in Schottland dominierenden Presbyterianer, 2. die Independenten (Kongregationalisten), zu denen die Baptisten, Quäker, Irwingianer und Unitarier zu rechnen sind, sowie 3. die Methodisten, bei denen die Heilsarmee eine Untergruppe bildet.

In der **anglikanischen Kirche**, in der die Organisation trotz der Trennung von Rom durchaus katholisches Gepräge trägt, während das Dogma evangelisch ist, gibt es entsprechend diesem Doppelcharakter zwei große Gruppierungen: die katholisierende **High Church** (hochkirchliche Bewegung) und die das evangelische Moment betonende **Low Church** (Evangelicals). Da im Gegensatz zu deutschen Anschauungen beim anglikanischen Gläubigen die Organisationsfragen und die von ihnen beeinflußte Ausbildung eines nach außen hin repräsentierenden Typs eine größere Rolle spielen als innere Frömmigkeit und dogmatische Erwägungen, ist es nicht verwunderlich, daß wenigstens innerhalb der offiziellen anglikanischen Kirche die hochkirchliche Bewegung, die auf dem Kontinent fälschlich mit der englischen Staatskirche überhaupt identifiziert zu werden pflegt, das Übergewicht über die evangelische Strömung behält. Damit soll nicht gesagt sein, daß dieses Verhältnis in der Synode (Church Assembly), das bei der kirchlichen Abstimmung über das „Common Prayer Book" im vergangenen Sommer in der Annahme der Reform zum Ausdruck kam, mit der Stimmen- und Stimmungsverteilung der anglikanischen Bevölkerung korrespondiert. Denn die kirchliche Vertretung der Staatskirche baut sich nicht nach demokratischen Zahlengesetzen auf, und die Geistlichen, deren Machtstellung von einer hochkirchlichen Entwickelung nur profitieren kann, haben in ihr das entscheidende Übergewicht. Beide Gruppen der anglikanischen Kirche sind übrigens bestrebt, an der romfreien Selbständigkeit festzuhalten. Nur wenige Außenseiter der hochkirchlichen Partei mögen neben der Annäherung an den katholischen Kult auch eine nähere Verbindung mit der römischen Kirche wünschen. In ihrer Gesamtheit fühlt sich die anglikanische Kirche mit ihren hochkirchlichen und evangelischen Unterströmungen als ein Glied des Weltprotestantismus, an dessen Einheitsbestrebungen und Synoden sie sich in führender Weise beteiligt.

Das **„Common Prayer Book"**, das seit 1571 einen Bestandteil der englischen Staats(!)-Verfassung bildet, und zuletzt im Jahre 1662 reformiert wurde, ist nicht nur ein einfaches Gebetbuch im deutschen Sinne, es ist auch mehr als eine kirchliche Agende, denn es enthält in einem dicken Bande von etwa 400 Seiten alle Leitsätze und Richtlinien der anglikanischen Staatskirche. Wie alle Gesetze, sind auch diese Richtlinien der menschlichen Fortbildung unterworfen, und wie diese Fortbildung im weltlichen englischen Recht hauptsächlich durch gewohnheitsrechtliche Übung nach Außen hin in Erscheinung tritt, so waren auch in der Staatskirche mancherlei Riten zur Gewohnheit geworden, die das alte Gebetbuch nicht kannte. Nur daß hier die Legalisierung durch einen höchsten Richterspruch fehlte und durch die Zustimmung von Kirchenversammlung (Church Assembly) und beider Häuser der Parlamente ersetzt werden mußte. Die Reform betraf vor allem die Abendmahlslehre, die sich stark dem römisch-katholischen Dogma der Transsubstantion angenähert hatte; sie wollte ferner neben der Modernisierung gewisser Hochzeitszeremonien den weitverbreiteten Gebrauch von Weihwasser, Weihrauch und sonstigen Elementen des katholischen Kirchenkultes anerkennen. Dem scharfen Protest der evangelischen Gruppe versuchte man dadurch die Spitze abzubrechen, daß man die katholisierenden Bestimmungen der Reform (die teilweise schon seit Generationen Bestandteile des anglikanischen Gottesdiensts sind!) lediglich als fakultative Gebrauchsmöglichkeit neben die alten Dogmen und Kultsätze des ursprünglichen Gebetbuches stellte. Da ohnehin die hochkirchliche Partei in der Church Assembly stärker vertreten war, gelangte die seit 30 Jahren von dem greisen Erzbischof von Canterbury bearbeitete Reform im Juli mit großer Mehrheit zur Annahme. Von 171 Synodalen aus allen Teilen Englands beteiligten sich 655 an der Abstimmung, wobei 34 Bischöfe mit ja, 4 mit nein, 253 Geistliche mit ja, 37 mit nein, 230 Laien mit ja, 92 mit nein stimmten.

Da die notwendige Bestätigung des Reformwerks durch den König ohne die Zustimmung des Parlaments nicht zu erreichen war, wurde die Reform zunächst dem **Oberhaus** vorgelegt. Die Peers gehören mit geringen Ausnahmen der anglikanischen Kirche an und achten das Votum der beiden Erzbischöfe von Canterbury und York, die selbst in ihrer Mitte sitzen. So wurde auch hier eine Annahme der Agenden-Reform erreicht.

Bei der entscheidenden Abstimmung im **Unterhaus**, die am 15. Dezember vorgenommen wurde, hatte man einen ähnlichen Ausgang erwartet. Während sich die wenigen Katholiken in beiden Häusern der Abstimmung enthielten, zeigten sich die evangelischen Freikirchler an dem **Konflikt innerhalb der anglikanischen Kirche lebhaft interessiert.** Sie waren die natürlichen Bundesgenossen der „Evangelicals" und wenn sie mit dazu beitrugen, der hochkirchlichen Bewegung eine Niederlage zu bereiten, so geschah dies aus innerer religiöser Überzeugung.

Die Sitzung nahm einen höchst dramatischen Verlauf. Alle Parteien hatten ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben. Die Regierung selbst war in zwei Lager gespalten. Während der konservative Marinesekretär Bridgeman den umfangreichen Gesetzentwurf begründete und sich ebenso wie der konservative Ministerpräsident Baldwin für dessen Annahme aussprach, war der konservative Innenminister **Joynson-Hicks**, der durch sein energisches Vorgehen gegen die Sowjets im Arcos-Zwischenfall bekannt geworden ist, als Laienführer der Low Church ein begeisterter Verfechter der evangelischen Interessen. Viele Abgeordnete, die ohne eine klare eigene Meinung zur Sitzung gekommen waren, ließen sich durch seine hinreißenden Ausführungen umstimmen. Von der Arbeiterpartei war Henderson für die Reform; die Mehrzahl seiner Anhänger stimmte ebenso wie Lloyd George und der weitaus größte Teil der Liberalen, — dagegen. Die amtliche Abstimmungsliste ergibt folgendes Bild: **für das neue „Gebetbuch": 171 Konservative, 31 Arbeiterparteiler, 2 Liberale und 1 Wilder; gegen die Reform 160 Konservative, 54 Arbeiterparteiler und 24 Liberale.**

Die Szenen, welche sich während der eindrucksvollen Sitzung abspielten, waren unbeschreiblich. Das Haus war in allen seinen Teilen bis auf den letzten Platz besetzt. In den Galerien saßen Frauen und weinten den ganzen Abend. Einige Redner sprachen in derart aufgeregtem Ton und mit solcher Leidenschaft, daß selbst auf den Bänken der Abgeordneten Tränen flossen. Die Entscheidung wurde mit beispielloser Erregung aufgenommen. Die beiden Erzbischöfe, die den Verhandlungen in der Galerie der Peers beigewohnt hatten, verließen weinend das Haus und erklärten beim Durchschreiten der Wandelgänge, man vermöge angesichts dieses Chaos nicht abzusehen, was nunmehr aus England werden soll. Minister Joynson-Hicks, dem der knappe Sieg der von ihm geführten Opposition wohl selbst überraschend gekommen war, gab die Erklärung ab, daß die Masse des englischen Volkes bis ins Innerste protestantisch sei und daß sich die Bischöfe ein ganz falsches Bild von den Ansichten des gewöhnlichen Kirchenbesuchers gemacht hätten. Die Entscheidung sei klar und **das neue Buch sei tot.** Es sei an der Zeit, die hochkirchlichen Doktrinen beiseite zu legen. —

Tränen im Unterhaus! Der als nüchternstes Glied der Gattung Mensch bekannte englische Kaufmann weint über eine Gebetbuchreform. Das kann nur der begreifen, der den Wert der Tradition begreift. Auf dem Kontinent dürfte es wenig Menschen geben, die solches Traditionsgefühl entsprechend zu würdigen wissen. Wer sich näher mit dieser tief ins Allgemein-Politische hineingreifenden englischen Kirchenpolitik befassen will, vertiefe sich in den zweiten Band des vielleicht besten Buches über England, das in deutscher Sprache von einem ehemaligen Dozenten der Posener Akademie geschrieben wurde.*) Er wird die englische Eigenart, deren Kenntnis unser abhängiger Kontinent heute mehr als je bedarf, hier ablehnen und dort bewundern dürfen. Er wird manches ihm heute unverständliche Geschehen leichter enträtseln, und hinter den Tränen im Unterhaus und der Auswirkung der Abstimmung vom 15. Dezember Beginn und Fortgang einer politischen Entwicklung beobachten können, die das britische Imperium nicht minder bewegen muß, als seine unsterbliche Kohlenkrise und die Autonomiegelüste der Dominions.

*) Wilhelm **Dibelius: „England"**, 2 Bände, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 4. Aufl. 1925.

*

„Schuljungen-Debatte."

Die Erregung, die der anglikanische Kirchenkonflikt auslöste, ist noch immer nicht abgeflaut. Zwei Minister des konservativen Kabinetts, Lord Birkenhead und Sir Joynson-Hicks bekämpfen sich gegenseitig in der Presse mit Ausdrücken, die im englischen Parlamentarismus sonst nicht üblich sind. Lord Birkenhead hat das Duell mit einem Brief an die „Times" eröffnet, in dem er von der „Schuljungendebatte" spricht, die das Haus sich unter Führung seines Kabinettskollegen geleistet hätte. Es bestände, heißt es in dem Brief, ebensowenig Aussicht dafür, daß England die fundamentalen Doktrinen des Protestantismus aufgebe, wie dafür, daß das Kardinalkollegium Sir William Joynson-Hicks zum Papst wählen würde. Der Innenminister veröffentlicht in der gesamten Abendpresse eine Gegenerklärung. Es wird damit gerechnet, daß der Zwischenfall weitere politische Folgen hat.

*

Erklärung der Bischöfe.

London, 23. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Erklärung zu dem Streit um das neue Gebetbuch stellen die englischen Bischöfe fest, daß man an dem revidierten Gebetbuch jene Änderungen vornehmen werde, die dem Unterhause die Annahme ermöglichen, ohne daß die Kirche ihre prinzipiellen Forderungen aufgeben würde.

Nummer 13

(Die Plätze werden gerecht verteilt werden.)

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Meldung.) **Die Regierungsliste**, d. h. die Liste des **„Parteilosen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung"**, wird von kundiger Hand betreut werden. Die Leitung des Blocks und die Auswahl der Kandidaten besorgen der Chef des Kabinetts des Innenministers, Zygmunt Zabierzewski, und Oberst Stieglitz-Scieżyński. Die Liste wird wahrscheinlich die **Nr. 13** tragen (13 ist die Zahl, welche als die Glückszahl des Marschalls gilt).

Es heißt, daß die Regierungsliste alle Regierungsparteien umfassen werde. In jedem Kreise werden die Kandidaten aufgestellt werden, die der politischen Physiognomie dieses Kreises entsprechen. Wenn z. B. in einem Kreise die Arbeiter tonangebend sind, wird der Kandidat der Regierungsliste der NPR-Linken entnommen werden. In einem bäuerlichen Kreise wird die Liste an oberster Stelle Kandidaten der „Bauernpartei" oder der Bojko-Gruppe enthalten. Die Konservativen werden dort herangezogen werden, wo der Einfluß der Gutsbesitzer sich stärker geltend macht. In den Städten, in denen es der „Verband zur Besserung der Republik" oder die „Arbeitspartei" berits zu einer beträchtlichen Anhängerschaft gebracht hat, wird ein Kandidat aus einer dieser zwei Parteien die erste Stelle auf der Liste erhalten.

*

Eine kassubische Wahlliste.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Gdingen meldet, hat sich unter dem Namen „Kassubische Wirtschafts-Vereinigung" ein besonderes Wahlkomitee gebildet, um bei den Wahlen die Aufstellung von Kandidaten aus Gdingen und dem Meeresgebiet durchzusetzen. Dieser Wahlvorschlag soll an erster Stelle den Namen des Bürgermeisters von Gdingen, Krause, und an zweiter Stelle den Namen des Vorsitzenden vom Verband der Fischer, Glowczewski, enthalten.

*

Nationalstaatlicher Arbeitsblock für Großpolen.

Posen, 22. Dezember. (PAT.) Das Verständigungskomitee der drei Organisationen: NPR-Linke, Verband zur Besserung der Republik und Arbeitspartei haben nach Vereinheitlichung der politischen Plattform mit einer Reihe von sozialen und beruflichen Gruppierungen in der gestrigen Sitzung beschlossen, einen Wahlblock für Großpolen unter dem Namen „Nationalstaatlicher Arbeitsblock" ins Leben zu rufen. Die Verhandlungen mit anderen Gruppierungen und Organisationen sind im Gange.

In fremden Händen?

Das Lemberger „Slowo Polskie" von Konservativen gekauft.

Warschau, 21. Dezember. (Eigene Meldung.) In Lemberg hat die Nachricht Aufsehen erregt, daß das dortige nationaldemokratische Parteiorgan: **„Slowo Polskie"** in den Besitz einer konservativen, der sog. „podolischen" Gruppe, deren Führer Graf Dziecheszycki und Gluchowski sind, übergegangen sei. Der bisherige Besitzer des Blattes war der ehemalige Minister Kucharski, der sich, wie gemeldet, entschlossen hat, sich aus dem aktiven politischen Leben zurückzuziehen. Er soll auch aus der nationaldemokratischen Partei ausgetreten sein. Danach wäre der Verkauf des Blattes an zahlungsfähige Agrarier begreiflich. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, würde die Nationaldemokratie durch den Übergang des „Slowo Polskie" in konservative Hände ihr einziges Presseorgan im östlichen Kleinpolen verlieren. Der bisherige Redakteur des Blattes war der ehemalige Unterrichtsminister Professor St. Grabski.

Hilfsaktion für Ostpreußen.

In dem gemeinsamen Kabinettsrat der **Reichs- und der preußischen Regierung, der am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfand, und an dem Reichskanzler Marx sowie Ministerpräsident Braun mit den meisten Mitgliedern ihrer Kabinette teilnahmen,** wurden nach zweieinhalbstündiger Beratung die **endgültigen Beschlüsse über die Sonderhilfe für Ostpreußen** gefaßt. Über die vorgeschlagenen Kreditmaßnahmen wurde völlige Übereinstimmung zwischen Reichs- und preußischem Kabinett erzielt.

Das amtliche Communiqué hierüber hat folgenden Wortlaut:

„Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten haben das Reichsministerium und das Preußische Staatsministerium unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft eine gemeinsame Sitzung über Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen abgehalten. **Mit Rücksicht auf die durch die Friedensverträge geschaffene einzigartige wirtschaftliche Notlage dieser vom übrigen Deutschland getrennten Provinz, die nach Ursache und Ausmaß mit der Lage keines anderen deutschen Landesteiles vergleichbar ist, wurde trotz der ernsten Finanzlage des Reiches und Preußens beschlossen, im Anschluß an das bisher Geschehene sofort weitere wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen einzuleiten.**

Es sind **Erleichterungen für die landwirtschaftlichen Kredite,** sowohl durch Ermöglichung des Absatzes von Pfandbriefen zu angemessenen Bedingungen als auch durch Beschaffung zweitstelligen Realkredits, vorgesehen. Für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz sollen dabei gleichzeitig andere, nicht hypothekarisch gesicherte Darlehnsforderungen ermöglicht werden. Neben dieser Umwandlung drückender schwebender Schulden in länger befristeten Kredit zu tragbaren Bedingungen ist eine Erleichterung öffentlicher Lasten, namentlich auch der Rentenbank-Grundschuldzinsen und der Schullasten, beabsichtigt. Endlich soll auf dem Gebiete des Güterverkehrs der abgeschnürten Lage Ostpreußens in erweitertem Maße Rechnung getragen werden.

Die zur Durchführung dieser Maßnahmen erforderlichen Mittel werden von den Regierungen des Reiches und Preußens unverzüglich angefordert werden. Die Ausführung der Maßnahmen wird im Benehmen mit der ostpreußischen Wirtschaft erfolgen." —

Die gemeinsamen Beschlüsse der preußischen und der Reichsregierung zugunsten Ostpreußens sehen **eine umfassende Aktion vor, deren Kosten für das Reich auf 60 Millionen, für den preußischen Staat auf 17 Millionen veranschlagt worden sind.**

Viel Lärm um nichts . . .

Kein Disziplinarverfahren gegen Kapitän v. Ditten.

WTB. meldet: Ein Berliner Morgenblatt berichtet in seiner Postausgabe, daß gegen den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Kapitän v. Ditten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Wie wir in Ergänzung der Mitteilung über die Untersuchung erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Dem Inspekteur des Bildungswesens untersteht der Schulkreuzer „Berlin". Er ist auch bei den Besprechungen zwischen dem Reichswehrminister und dem Kapitän Kolbe mitgehört worden. In unterrichteten Kreisen wird jedoch betont, daß ein Disziplinarverfahren schon deshalb nicht in Frage kommt, weil die Zulassung des Besuchs des Prinzen Heinrich keine strafbare Handlung darstelle.

Die Ansprache des Prinzen Heinrich soll folgenden harmlosen Wortlaut gehabt haben: „Kameraden, Ihr tragt an eurem Mützenband den Namen eines Schiffes, der einen besonders guten Klang auch im Auslande hat, wovon ich im vorigen Jahr in Mexiko mich zu überzeugen Gelegenheit hatte. Ihr habt dafür zu sorgen, daß der gute Name dieses Schiffes weiterhin aufrechterhalten wird. Nun seht euch die Welt mit offenen Augen an; genießt, was euch geboten wird und kommt gesund und munter wieder in die Heimat zurück."

Kapitän Kolbe, der Kommandant des Kreuzers „Berlin", hat den Befehl erhalten, an Bord seines Kreuzers zurückzukehren und dessen Kommando wieder zu übernehmen. Kapitän Kolbe hat bereits am Dienstag abend die Reise nach Genua angetreten, wo der Kreuzer, der am 15. Dezember Cadiz verließ, am Donnerstag eingetroffen ist. Die „Berlin" soll bis zum 2. Januar in Genua bleiben.

Die Liquidations-Schande.

Das amerikanische Repräsentantenhaus für Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Washington, 21. Dezember. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf über die Rückgabe des beschlagnahmten feindlichen Eigentums mit überwältigender Mehrheit angenommen. Für das Gesetz stimmten 228, dagegen 26 Abgeordnete. Der Gesetzentwurf geht nunmehr dem Senat zu und es ist ziemlich sicher, daß dieser ihn noch in dieser Session, die bis Juni n. J. dauert, verabschieden wird. Der vom Repräsentantenhaus angenommene Entwurf sieht vor die sofortige Rückgabe von 80 Prozent des beschlagnahmten deutschen Eigentums und den vorläufigen Einbehalt der restlichen 20 Prozent.

Trotzki trotzt.

Aus Moskau wird gemeldet:

Während Sinowjew und seine Anhänger ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, sich dem Diktat der Stalin-Majorität bedingungslos zu unterwerfen, hat Trotzki vor dem Kongreß der Kommunistischen Partei noch einmal das Wort zu einer letzten Erklärung ergriffen und legte im Namen seiner Anhänger Radek, Rakowski, Smilga, Murabow das feierliche Gelöbnis ab, **unter der alten bolschewistischen Fahne den Kampf für die Weltrevolution und für die Einigkeit der Kommunistischen Parteien in der ganzen Welt weiterzuführen.** Der Ausschluß der Opposition, führte Trotzki aus, bedeute den Ausschluß von weiteren Tausenden treuer Kommunisten. Die kommunistische Parteipolitik ermuntere geradezu die imperialistischen Nationen zum Angriff auf die Sowjetunion in der Hoffnung, damit das Programm des radikalen Kommunismus zu vernichten.

„Nicht wir, die Opposition," — sagte Trotzki — „haben die Spaltung in der Partei hervorgerufen, sondern die Tatsache unseres Ausschlusses selbst. Unsere Ideen werden weiterleben und neue Verteidiger finden. In den kommenden Kämpfen wird die Stimme dieser Verteidiger entscheidend sein. Wir werden alles versuchen, um wieder in die Partei zu gelangen. Denn wir sind überzeugt, daß unser Ausschluß nur eine vorübergehende Maßnahme ist, und nur so lange geschehen wird, bis die Partei ihren eigenen Irrtum eingesehen hat. Die wahre Einigkeit wird aber unter der Flagge Lenins herbeigeführt werden. In Kreisen der Stalinmajorität hält man zwar die Opposition für hoffnungslos niedergeschlagen und glaubt, daß der Weg für ein neues riesiges Programm, für industriellen Aufbau frei ist, dennoch bereitet den Führern die neue Anklage Trotzkis einiges Unbehagen, weil er andeutete, daß neue Kämpfe bevorstehen, die die Stalinmajorität am liebsten vermieden hätte.

Der neue Völkerbundspalast.

Die Entscheidung in der heiß umkämpften Frage, wer den künftigen Völkerbundspalast bauen wird, ist am Donnerstag mittag gefallen. Das fünfgliedrige Komitee unter dem Vorsitz des japanischen Botschafters Adati, das zur Entscheidung über den Neubau des Völkerbundspalastes von der letzten Völkerbundsversammlung eingesetzt worden war, hat nach viertägigen Beratungen seinen Beschluß verkündet.

Der Genfer Völkerbundspalast soll von der französisch-schweizerischen Architektenfirma Henry und Paul Nenot in Paris und Julien Flegenheimer in Genf gebaut werden. Diese Architekten, die gemeinsam einen der neun ersten Preise von 12000 Franken von der Jury erhalten haben, werden jetzt aufgefordert, unter Berücksichtigung der zur Verfügung gestellten größeren Bausumme von 19.5 Millionen Franken, aber auf Grund der alten Bedingungen und auf der Basis ihres alten Entwurfes einen neuen Entwurf einzureichen und dem Fünferkomitee vorzulegen.

An diesem neuen Entwurf sollen — der „Voss. Ztg." zufolge — die italienischen Architekten Broggi, Baccaro und Franzi, die ebenfalls gemeinsam für ihren Renaissancepalast einen ersten Preis erhalten hatten, sowie der ungarische, seit Jahrzehnten in Italien lebende Architekt Vago, dessen italienischer Klosterhof merkwürdigerweise viele Anhänger gefunden hatte, und der französische Architekt Lefèvre, dessen Entwurf dem Projekt von Nenot-Flegenheimer übrigens in der langgestreckten flachen Form auffallend ähnelt, zur Mitarbeit aufgefordert werden.

Der Beschluß des Fünferkomitees stellt natürlich ein Kompromiß dar, denn bis zur Entscheidung tobte noch der Kampf in dem Fünferkomitee heftig hin und her, besonders zwischen den beiden italienischen Entwürfen und dem französischen Entwurf von Lefèvre. Wie es in solchen Fällen oft geht, hat auch hier der Außenseiter schließlich den Sieg davongetragen. Die beiden mit dem ersten Preis ausgezeichneten deutschen Entwürfe von Fahrenkamp in Düsseldorf und Putlitz in Hamburg sind niemals ernstlich für die Ausführung in betracht gekommen, obwohl man die ästhetischen Vorzüge besonders des letztgenannten Entwurfs nicht verkennt.

Der Schloßbrand von Dzików.

Krakau, 22. Dezember. Die Ursache des Brandes, der am Donnerstag früh im Schloß des Grafen Tarnowski in Dzików ausgebrochen war und das Schloß vollständig zerstörte, konnte auch heute noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß Fahrlässigkeit der Leute, die die Zentralheizung bedienten, den Brand verursacht hat. In den großen Kohlenvorräten, die in den Kellergewölben des Schlosses aufgestapelt waren, fand das Feuer reichliche Nahrung, man konnte seiner unter Aufwendung großer Anstrengungen und erst nach längerer Zeit Herr werden.

Unter den Trümmern wurden bis jetzt drei vollkommen verkohlte Leichen hervorgeholt, von denen nur die des Leichtathleten Freier rekognosziert werden konnte. Alle dem Brande zum Opfer gefallenen Personen, deren Zahl bis jetzt noch nicht feststeht, fanden ihren Tod in dem Augenblick, als sie aus der im ersten Stock untergebrachten Bibliothek Bücher heraustrugen. Plötzlich stürzte die Decke ein und begrub die hilfsbereiten Leute unter ihren Trümmern. In den Nachmittagsstunden ist auch eine von den schwerverletzten Personen im Krankenhause gestorben. Von den wertvollen historischen Sammlungen konnten etwa 50 Prozent gerettet werden, dagegen ist die Bibliothek, die eine Art Nationalmuseum darstellte, fast vollständig verbrannt. In den Gemächern des Grafen Tarnowski befanden sich auch wichtige politische Dokumente über die Aktion der Konservativen Galiziens für die bevorstehenden Wahlen.

Das Dorf Dzików, das im 17. Jahrhundert ein Städtchen war, liegt am rechten Ufer der Weichsel unmittelbar hinter Tarnobrzeg. Seine Lage ist herrlich. Eine Anhöhe, die das dort breite Flußbett beherrscht und auf der sich die Kirche und das Dominikanerkloster, sowie das Schloß des Grafen Tarnowski erheben, bietet einen weiten Ausblick auf das zwei Meilen entfernte Sandomierz und die heiligen Kreuzberge. Im Osten breiten sich riesige Wälder der früheren Sandomierzer Heide aus, wo die Piasten und Jagiellonen häufig zur Jagd weilten. Als Siedlung tritt Dzików seit undenkbaren Zeiten auf. Umgeben ist sie mit prähistorischen Grabfeldern. Etliche Male im Jahre trafen Pilger scharenweise zum Ablaß zur Kirche, einer Fundation der Grafen Tarnowski aus dem 17. Jahrhundert, dort ein, in der das berühmte wundertätige Bild der Mutter Gottes von Dzików eine besondere Anziehungskraft ausübte. Andere wiederum zog das Schloß an, in dem wertvolle künstlerische und Unterrichtssammlungen angehäuft waren. Vor dem Kriege war Dzików bekannt durch sein berühmtes Gestüt.

Das Schloß wurde im 15. Jahrhundert von dem Geschlecht der Ossolinski erbaut und im Jahre 1522 durch das Geschlecht der Tarnowski gekauft, in dessen Händen es sich ununterbrochen bis auf den heutigen Tag befindet. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es mehrfach umgebaut, so daß es seinen ursprünglichen Charakter als Schutzwehr verlor. Von der Unmenge von Zimmern galt als das schönste der sogenannte „Große Saal" mit den Bibliotheksschränken längs der Wände und den Andenken des Hetmans Tarnowski. Besondere Erwähnung verdient die im Schloß eingerichtete Schloßkapelle, die mit ihrer wertvollen Einrichtung ebenfalls ein Opfer des Brandes geworden ist.

Askenazy rehabilitiert.

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Meldung.) Der polnische Geschichtsforscher Prof. Szymon Askenazy hatte vor dem Kriege einen Lehrstuhl an der Lemberger Universität inne. Nach der Entstehung des polnischen Staates bewarb er sich um eine ordentliche Professur an der Universität in Warschau, von wo er gebürtig ist und wo er seinen ständigen Wohnsitz hat. Der nationaldemokratische Einfluß aber, der an der Warschauer Universität ausschlaggebend ist, und persönliche Gegnerschaft vermochten seine Bemühungen zu durchkreuzen. Diese Affäre wurde seinerzeit in Gelehrtenkreisen viel besprochen. Da Prof. Askenazy durch seine politische Wirksamkeit in den ersten Jahren der Existenz des polnischen Staates verhindert war, seine Lehrtätigkeit in Lemberg fortzusetzen, ist ihm dank den Intriguen der dortigen Neider auch die Lemberger Lehrkanzel abhanden gekommen. In den letzten zwei Jahren lebte Prof. Askenazy ganz zurückgezogen als Privatgelehrter.

Nun aber hat die jetzige Regierung gar kein Interesse daran, daß Prof. Askenazy von der Lehrtätigkeit ferngehalten werde. Sie hält es sogar für angemessen, einzugreifen. Es heißt, daß in der letzten Sitzung des Ministerrats die Angelegenheit Prof. Askenazys zur Sprache gekommen sei. Als entsprechendste Form, Prof. Askenazy Genugtuung zu leisten, erwies sich seine Berufung als Honorarprofessor an die Warschauer Universität. Diese Berufung soll bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Republik Polen.

„Mitteleuropäische Abteilung" im Außenministerium.

Warschau, 21. Dezember. Beim Ministerium des Auswärtigen wird am 1. Januar 1928 eine neue Abteilung gebildet, die die Benennung „Mitteleuropäische Abteilung" tragen und sich mit polnischen Angelegenheiten befassen wird, die folgende Staaten betreffen: Rumänien, Ungarn, Österreich, Tschechoslowakei, Bulgarien und Griechenland. Zum Leiter dieser Abteilung wurde der Gesandtschaftsrat am Quirinal, Günther, ernannt.

Deutsches Reich.

Die Ungültigkeitserklärung der Wahlen

in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Hessen ist seitens des Staatsgerichtshofes ausgesprochen worden, so daß bedeutungsvolle Neuwahlen vor der Tür stehen. Daraufhin hat bereits die Strelitzer Regierung den neugewählten Landtag aufgelöst und den Termin des neuen Wahltages bekanntgegeben. In Hamburg ist man über Vorbesprechungen noch nicht hinausgekommen, doch wird der Hamburger Senat wahrscheinlich gleichfalls Neuwahlen, und zwar im Monat Februar, ausschreiben müssen. In Hessen ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Die letzten Wahlen in den genannten deutschen Freistaaten wurden für ungültig erklärt, weil die Rechte der sogenannten Splitterparteien stärker beschnitten wurden als dies verfassungsmäßig zulässig erscheint.

Veränderungen in der deutschen Reichswehr.

General der Infanterie Reinhardt, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, scheidet mit dem 31. Dezember d. J. aus dem Heere aus.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 werden ernannt: Die Generalleutnants Freiherr Kreß v. Kressenstein, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung des Landeskommandanten in Bayern; Ritter v. Ruith, Infanterieführer 7, zum Kommandeur der 7. Division, Befehlshaber im Wehrkreis 7 und zum Landeskommandanten in Bayern; Generalmajor Frhr. Seutter v. Loetzen, Chef des Stabes des Gruppenkommandos 1, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Infanterieführers 7, zum Infanterieführer 7.

Hermann Molkenbuhr †.

Am Donnerstag früh ist in Berlin ein alter Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei, einer der Hauptmitarbeiter Bebels, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hermann Molkenbuhr, im Alter von 77 Jahren gestorben. Molkenbuhr gehörte zu den Gründern der gegenwärtigen sozialdemokratischen Partei. Im Jahre 1888 von den kaiserlichen Behörden verbannt, begab er sich nach Amerika. Nach seiner Rückkehr in die Heimat stellte er sich an die Spitze der sozialdemokratischen Bewegung. Seit 1924 nahm Molkenbuhr am politischen Leben keinen Anteil mehr, kandidierte auch nicht wieder zum Parlament und spielte nur dann eine Rolle, wenn einzelne Faktoren der sozialdemokratischen Bewegung sich an ihn mit der Bitte wandten, irgend einen inneren Konflikt zu mildern.

Aus anderen Ländern.

Französische Auszeichnung für Belgien.

Paris, 22. Dezember. (PAT) Auf den Vorschlag des Außenministeriums hin hat sich Präsident Doumergue entschlossen, den jungen Sohn des Königs Albert von Belgien mit dem Großkreuz der Ehrenlegion auszuzeichnen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ein irrtümlicher Liquidationsgrund.

Das Liquidationskomitee in Posen hat verschiedene Gesellschaften nur deshalb unter Liquidation gestellt, weil der Vorstand in der Mehrheit aus deutschen Staatsangehörigen bestand. Das Oberste Verwaltungsgericht hat jetzt entschieden, daß es ein irrtümlicher Liquidationsgrund sei, wenn man den Vorstand einer Gesellschaft für ein Organ halte, welches die Gesellschaft im Sinne des Friedensvertrages kontrolliere. Damit ist ein Urteil gefällt worden, in dessen Auswirkung mehrere Gesellschaften von der Liquidation befreit werden müssen, in einem Falle sogar eine Gesellschaft, welche sich seit dem November 1919 unter der Zwangsverwaltung des Staates befindet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 295.

Bromberg, Sonnabend den 24. Dezember 1927.

Pommerellen.

23. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zum Wahlkommissar für den 30. Wahlbezirk**, zu welchem die Stadt Graudenz gehört, ist Stadtpräsident Włodek ernannt worden. *

× **Weihnachtsbescherungen**, diese so heiß ersehnten Feiern der mildtätigen Liebe, für manche Bedürftige vielleicht der einzige Lichtblick im ganzen Jahre, finden dieser Tage wieder statt. So wurde Donnerstag im städtischen Krankenhause und Freitag im Siechenheim, dem Säuglingsheim sowie in der Klinik der städtischen Krankenkasse den Ältesten und Kleinsten, sowie den krank Daniederliegenden der Weihnachtstisch unterm strahlenden Christbaum gedeckt. ×

—dt. **Eine Weihnachtsfeier** nebst Bescherung der Armen fand am vergangenen Mittwoch im Deutschen Heim durch den Verein „Humanitas" statt. Nachdem ein Weihnachtsstück „Der Pechschaber" zur Aufführung gelangt war, fand die Bescherung von 33 Armen ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens statt. Schon beim Theaterstück standen den Zuschauern die Tränen in den Augen, was sich bei der Bescherung oft wiederholte. Hierauf erschien Knecht Ruprecht und bedachte die Kinder der Vereinsmitglieder. Jedes der Kleinen bemühte sich beim Anblick der furchterregenden Figur des Weihnachtsmannes, sein Bestes herzugeben. Nachdem noch einige deutsche Weihnachtslieder gesungen waren, schloß Kaufmann Netz die Feier mit dem allseitigen Wunsch „Fröhliche Weihnachten" und einem Dank an die Spender. * *

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** brachte infolge des nahenden Weihnachtsfestes reiche Zufuhren vom Lande, jedoch war das Publikum nicht so kauflustig wie man es vor dem Fest erwartete. Auf dem Getreidemarkt standen große Leiterwagen mit Weihnachtsbäumen, die reißend Absatz fanden. Für das Bäumchen wurde 1,00—5,00 verlangt. Auf dem Geflügelmarkt mußten die Weihnachtsbraten teuer bezahlt werden. Gänse kosteten 1,50—1,70, Enten 1,60—1,80 pro Pfund, Suppenhühner 3,00—5,00 pro Stück, 2,00—2,50 Paar. Für Butter wurde 2,80—3,30 verlangt, ließ aber am Marktschluß im Preise auf 2,70—3,00 ab. Eier kosteten 3,70 bis 4,00 pro Mandel, Quark 0,50 pro Pfund. Auf dem Obstmarkt sah man Eßäpfel für 0,40—0,60, schlechtere für 0,25 bis 0,40, Kochäpfel 0,30—0,40, Birnen 0,50—0,70, Walnüsse 1,50. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Rosenkohl 0,50—0,60, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Wrucken 0,05—0,06, Zwiebeln 0,20—0,25. Auf dem Fischmarkt waren viel grüne Heringe in Kisten zu 0,50—0,60 pro Pfund eingetroffen. Ferner gab es Hechte für 1,80—2,00, Schleie 2,50, Zander 2,50, Bressen 1,60, Barsche 0,70—1,20, Plötze 0,40—0,70. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß am 1. Feiertag keine Aufführung stattfindet, und daß am zweiten Feiertag, nachmittags 2 Uhr, die Wiederholung des reizenden Märchens „Schneewittchen" gegeben wird. Die Aufführung muß schon um 2 Uhr beginnen, da sie fast vier Stunden dauert und abends um 8 Uhr eine Wiederholung des übermütigen Schwankes „Hurra — ein Junge" stattfindet. Wer von Herzen lachen will, versäume nicht diesen fröhlichen Abend. Bei der Nachmittagsvorstellung des Märchenspiels zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. (15803 *

Die Weihnachtsfeier aller deutschen Vereine am Dienstag, den 27. Dezember, im Gemeindehause dokumentiert die deutsche Einigkeit und es ist zu hoffen, daß alle Kreise der deutschen Bevölkerung an dieser Feier das lebhafteste Interesse nehmen. Eintritt ist frei. Garderobengebühr ist 0,70 Zł. Vorverkauf der Garderobenkarten bei Firma Ventzke u. Duday, Mało Młyńska 3—5. (15988 *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Stadtverordnetenversammlung** hatte u. a. das Urteil des Verwaltungsgerichts in Sachen Döhn zur Kenntnis zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit legte Stadtv. Dybowski dem Magistrat die Frage vor, wie es mit dem Beleidigungsprozeß des Magistrats gegen den Bauunternehmer Jarocki stehe. Weder der Stadtpräsident noch irgend ein anderer konnten diese Frage beantworten. Darauf ergriff Stadtverordneter Döhn zu folgenden Ausführungen das Wort: „Hohes Haus! Es ist sehr bedauerlich, daß fortgesetzt Stadtverordnete der Opposition vor den Staatsanwalt zitiert werden. Zum Glück sind bisher alle „Verbrecher" freigesprochen worden. Auch ich werde seit einem halben Jahre fortgesetzt mit dem Staatsanwalt bedroht! Stadtrat Ulatowski erzählte uns in der Sitzung am 10. 8. d. J. allerlei Märchen, daß Döhn kein Linoleum, auch keine Bäume dem Magistrat verkaufe, Döhn sei Bolschewist usw. Jetzt fuhr ein Blitz aus heiterem Himmel, als Döhn ein drei Seiten langes Schreiben dem Parlament vorlegte, in welchem der Staatsanwalt Döhn mitteilte, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei . . . ., weil alle Anschuldigungen Döhns auf Tatsachen beruhen! Im Schlußsatz macht der Staatsanwalt darauf aufmerksam, daß Döhn sogar seinen Wählern gegenüber verpflichtet ist, Unregelmäßigkeiten und Mängel aufzudecken und zu verurteilen." — Hoffentlich sind nun endlich die Anfeindungen gegen den Stadtv. Döhn beendet. Denn es ist unerhört und schlägt allen parlamentarischen Sitten ins Gesicht, daß Stadtväter, die auf das Allgemeinwohl bedacht sind, vor den Staatsanwalt gebracht werden. * *

—dt **Auf Bemühungen der Kaufmannschaft** werden die Kaufmannslehrlinge nicht mehr nach der Schulstraße zum Fortbildungsunterricht gehen — weil der Weg zu weit vom Zentrum der Stadt entfernt ist —, sondern in die Handelsschule auf der Neustadt. * *

—* **Zwei Zentner Roggen gestohlen** wurden am vergangenen Dienstag dem Landwirt Rudolf Jahnke aus Rudak, als er den Wagen, auf dem der Roggen sich befand, vor der Schloßmühle stehen ließ, um den Müller zu benachrichtigen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Weihnachtsurlauber werden es mit Freuden begrüßen, daß sich ihnen Gelegenheit zum Besuch der Deutschen Bühne Thorn bietet. Sie werden neben der prächtigen Märchenvorstellung „Frau Holle" besonders bei der Wiederholung des großen Lustspielerfolges „360 Frauen" feststellen können, welche Höhe die Bühne nach fünfjährigem Wirken erreicht hat. Neben der Freude, die sie selbst empfinden werden, wird durch starken Besuch auch der D. B. T. und ihren Darstellern Freude bereitet und Anerkennung für selbstloses Schaffen im Dienste unseres Volkstums gezollt. Am 2. Feiertag treten Herr Paul Thober, am 3. Feiertag Herr Ernst Wallis zum 75. Male auf. — Vorverkauf nur noch heute und morgen bei Thober, Stary Rynek 31. (Siehe Anzeige.) (15806 * *

ch **Czersk** (Kr. Konitz), 22. Dezember. Diebstahl. Vor kurzem drangen unbekannte Diebe bei dem Schuhmachermeister Theodor Repinski ein und stahlen einen großen Posten Schuhwaren im Werte von 1000 zł. Die Untersuchung zwecks Ergreifung der Diebe ist im Gange.

m **Dirschau** (Tczew), 22. Dezember. Heute nachmittag fand in der Volksschule auf der Altstadt eine Weihnachtsbescherung der armen Schulkinder statt, der Bürgermeister Wojczyński, Pfarrer Kupczyński und Schulinspektor Binnek beiwohnten. Die Kinder erhielten Kleidungsstücke (Kleider, Schürzen, Strümpfe oder Schuhe) und dazu jeder eine Weihnachtstüte. Die Feier wurde durch ein Theaterstück, Deklamationen und einen hübsch geschmückten Weihnachtsbaum verschönt. Eine gleiche Veranstaltung fand gestern nachmittag in der Volksschule auf der Neustadt statt.

—dt **Podgorz** (bei Thorn), 22. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, sämtlichen städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern eine Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Monatslohnes zu bewilligen. — Zu Mitgliedern der Wahlkommission wurden gewählt: St. Wiśniewski, W. Skrzypniak und Kedzierski.

ch **Konitz** (Chojnice), 22. Dezember. Feueralarm. Gegen ½6 Uhr abends ertönten in den Straßen unserer Stadt die Feuerhörner. Bei einem Fleischermeister in der Bismarckstraße waren aus Unvorsichtigkeit einige Kleidungsstücke in Brand geraten. Das Feuer wurde jedoch von den Einwohnern gelöscht. Die nach kurzer Zeit eingetroffene Feuerwehr konnte, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, wieder abrücken.

h **Neumark** (Nowemiasto), 22. Dezember. Auf dem letzten Jahrmarkt herrschte Weihnachtsstimmung. Von nah und fern war die Landbevölkerung zum Markte gekommen, um die nötigen Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Auch das Angebot von Schnitt-, Weiß- und Kurzwaren, fertigen Anzügen, Pelzen, Mänteln, Leder und Ledererzeugnissen ließ nichts zu wünschen übrig. Der Umsatz war allgemein zufriedenstellend. — Dagegen war der Auftrieb von Vieh

Graudenz.

Schwetz.

Thorn.

gering. Bei Rindvieh hielten sich die Preise recht hoch, denn für Kühe zahlte man 400—700 zł. Pferde fanden fast keine Liebhaber und infolgedessen standen diese ziemlich niedrig im Preise. Gehandelt wurde zwischen 100—600 zł. — Natürlich ging der Markt ohne Diebereien nicht ab. Die Banditen bilden gewöhnlich um ihr auserlesenes Opfer ein künstliches Gedränge und vollführen dann ihre Kunststücke. Auf diese Weise wurde der Landwirt Kroplewski aus Mikolajken im hiesigen Kreise um 600 zł erleichtert. Ferner hat der Kaufmann Czapliński aus Górzno den Verlust eines Pakets mit Schuhzeug im Werte von 300 zł zu beklagen. Dem Warenhändler Lejb Lent in Żuromin (Kongreßpolen) wurden 11½ Meter Popeline gestohlen. Außerdem kamen noch mehrere kleinere Diebstähle zur Meldung. Am gleichen Tage drangen Spitzbuben in die Wohnung des Herrn Karczewski an der Jagiellostraße ein und entwendeten 150 zł Bargeld.

Juristische Rundschau.

Das neue Versicherungsgesetz für geistige Arbeiter.

Das neue Versicherungsgesetz für geistige Arbeiter ist in Nr. 106 des „Dziennik Ustaw" vom 2. Dezember veröffentlicht worden und tritt am 1. Januar 1928 in Kraft. Diese Verordnung regelt die Versicherung der geistigen Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit, für den Fall der Erwerbsunfähigkeit, für das Alter und für den Todesfall. Sie wird in allen Gebieten der Republik, mit Ausnahme Oberschlesiens, verpflichten, das auf diesem Gebiete gesetzgeberische Autonomie besitzt. Die Verordnung hebt somit das Gesetz vom 12. Dezember 1911 über die Versicherung der Privatbeamten auf, das bis jetzt in den westlichen Teilgebieten Polens, also in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, verpflichtete. Das bisherige deutsche Gesetz umfaßte nur die Versicherung gegen Erwerbsunfähigkeit, die Versicherung für das Alter und für den Todesfall, während die jetzige Verordnung des Staatspräsidenten die Versicherung auch für die Arbeitslosigkeit vorsieht. Der **Versicherungspflicht** unterliegen auf Grund des Art. 2 sämtliche geistigen Arbeiter, die eine dienstliche Funktion gegen Bezahlung übernommen, das 16. Lebensjahr vollendet und noch nicht 60 Jahre überschritten haben. Als

geistige Arbeiter

sieht die Verordnung Personen an, die eine Verwaltungs- und Aufsichtstätigkeit ausüben, somit Verwalter und Leiter von Unternehmungen, Ingenieure, Techniker, Kontrolleure, Steiger, Meister, landwirtschaftliche Beamte, Forstbeamte und ähnliche Berufe; ferner Personen, die eine Bureau-, Kanzlei-, Rechnungs-, Zeichnungs- und Kalkulationstätigkeit ausüben, Verkäufer und Expedienten, Telephonisten, Telegraphisten, Lehrer, Erzieher, Maler, Bildhauer, Musiker, das gesamte Theaterpersonal, das ärztliche Personal, Journalisten, Pharmazeuten, Disponenten, Akquisitoren, endlich Kapitäne, Offiziere, Verwalter und Assistenten des Vorstandes von See- und Flußschiffen. **Ausgeschlossen** von der Versicherungspflicht sind u. a. Personen, bei denen nur eine Nebenbeschäftigung die Versicherungspflicht begründet, während ihnen andere ständige Verdiensttätigkeiten, die die Versicherungspflicht nicht begründen, eine höhere Einnahme bringen. Außerdem können auf eigenen Wunsch von der Versicherung befreit werden: Studenten der höheren Lehranstalten, Rechtsanwaltsapplikanten, Ärzte und Veterinäre, die bei privaten Technikern beschäftigten Kandidaten dieses Berufs, Geistliche der im Staat anerkannten Bekenntnisse, sowie Eltern, Großeltern und Eheleute der Arbeitgeber.

Das neue Gesetz teilt die geistigen Arbeiter je nach den bezogenen Gehältern in

11 Verdienstgruppen

ein, während das bisherige deutsche Gesetz nur 9 Verdienstgruppen vorsah. Die Gruppen beginnen mit 60 Zloty in der Gruppe „A" bis über 720 Zloty in der Gruppe „N", wobei das neue Gesetz die Einführung eines Grundgehalts vorsieht, nach welchem die Versicherung und die Beihilfen berechnet werden. Das niedrigste Grundgehalt beträgt 60 Zloty monatlich, das höchste 720 Zloty, wobei zum Gehalt, das der Versicherung unterliegt, außer der ständigen Monatszahlung in bar auch die Anteile am Gewinn, die Entschädigung in natura und alle anderen Beträge hinzugerechnet werden, die auf Grund der rechtlichen Bestimmungen des Abkommens oder des Brauchs neben oder anstatt der Zahlung in Empfang genommen werden. Der Wert einer solchen Entschädigung in natura setzt die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (eventuell auf Antrag der Anstalt die Kreisverwaltungsbehörde) nach Anhören des Gutachtens der Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer fest. Die

Höhe der Beiträge

wurde für die Dauer der ersten fünf Jahre in Höhe von 10 Prozent des Grundgehalts festgesetzt, eine Quote, in der 2 Prozent des Beitrages für die Arbeitslosenversicherung schon enthalten sind. Je nach der Verdienstgruppe zahlt der Arbeitgeber den auf ihn entfallenden Teil des Beitrages, und zwar in der Gruppe „A" für Arbeitnehmer, die keine Entschädigung oder ein geringeres Gehalt als 60 Zloty monatlich beziehen, zahlt die Gebühr ausschließlich der Arbeitgeber, in den anderen Gruppen zahlt der Arbeitgeber bei einem Gehalt von mehr als 60 bis 400 Zloty $^3/_5$ des Beitrages, der Arbeitnehmer $^2/_5$, bei Gehältern von mehr als 400 bis 800 Zloty zahlt der Arbeitgeber die Hälfte des Beitrages und der Arbeitnehmer die andere Hälfte. Bei einem Gehalt von mehr als 800 Zloty zahlt der Arbeitgeber $^2/_5$, der Arbeitnehmer $^3/_5$. Die

Leistungen,

die das Gesetz vorsieht, sind folgende:

1. Beihilfe für den Fall der Arbeitslosigkeit und zur Reise, die zur Übernahme einer Arbeit übernommen wird,
2. Invalidenrente,
3. Altersrente,
4. Witwenrente,
5. Waisenrente.

Das Recht auf Beihilfe für die

Arbeitslosigkeit

erwirbt man nach einer einhalbjährigen Dauer der Versicherung, das Recht auf Renten nach fünfjähriger Versicherung. Die Höhe der Leistungen hängt von der Zahl der zur Versicherung eingezahlten Beiträge, sowie von der Verdienstgruppe ab, welcher der Versicherte angehört. Der alleinstehende Arbeitslose erhält im Falle der Arbeitslosigkeit 30 Prozent des Grundgehalts, der verheiratete 40 Prozent, und außerdem für jedes Kind 10 Prozent der Beihilfe des alleinstehenden Arbeitslosen, wobei die Kinderbeihilfe zusammen 30 Prozent des Grundgehalts nicht überschreiten darf. Die Beihilfe für den Fall der Arbeitslosigkeit darf unter keinen Umständen niedriger sein als 30 Zloty monatlich. Der Arbeitslose, der sich nach einem anderen Ort zur Übernahme der Arbeit begibt, erhält die faktischen Reisekosten zurückerstattet. Die Versicherungsanstalt zahlt für den Arbeitslosen auch den Beitrag zur Krankenkasse. Die

Invalidenrente

im Falle der Erwerbsunfähigkeit setzt sich zusammen aus der Grundgebühr, die 40 Prozent des Grundgehalts beträgt und aus dem Betrage der Rentensteigerung. Diese beginnt, nachdem man zehn Jahre der Versicherung angehört hat und beträgt $^1/_8$ Prozent des Grundgehalts für jeden weiteren Monat. Nach 40 Versicherungsjahren beträgt diese Steigerung 60 Prozent, so daß der Versicherte 100 Prozent des Betrages erhält, der die Grundlage zur Berechnung der Rente bildet. Die

Altersrente

wird nach Beendigung des 65. Lebensjahres gezahlt, d. h. nachdem man 480 Monatsbeiträge entrichtet hat. Frauen erwerben das Recht auf die Rente nach vollendetem 65. Lebensjahre oder nach 35jähriger Zugehörigkeit zur Versicherung. Die Altersrente gleicht der Invalidenrente, die der Versicherte erhalten würde, falls er im Augenblick des Empfanges der Altersrente arbeitsunfähig wäre. Personen, welche die Invaliditäts- oder Altersrente beziehen und Kinder bis zu 18 Jahren haben, erhalten für jedes Kind einen Zuschlag in Höhe von $^1/_{10}$ des Grundbetrages (d. h. 4 Prozent des Grundgehalts). Die

Witwenrente

beträgt $^3/_5$, die **Waisenrente** $^1/_5$ (Halbwaise) und $^2/_5$ (Vollwaise) der Rente, die die versicherte Person bezogen oder auf die sie im Augenblicke des Todes Anspruch hatte. Der Versicherte, der das Pensionsrecht nicht erworben hat, oder die Witwe, bzw. die Waise, der Vater oder die Mutter eines solchen Versicherten haben das Recht auf eine einmalige Abfindung die 100 Prozent bzw. 50 Prozent des jährlichen Grundgehalts des Versicherten beträgt. An Stelle der Rente und der Versorgung kann der Versicherte bzw. können seine Hinterbliebenen Leistungen in natura erhalten (Unterbringung in Waisenanstalten, Altersheimen usw.).

Dies sind die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes, das aus 170 Artikeln besteht, und eine ganze Reihe von Neuerungen einführt, besonders in der Richtung der Erweiterung der Leistungen zugunsten der Versicherten, sowie der Stärkung des Einflusses dieser Versicherten, die jetzt $^2/_3$ der Zahl ihrer Vertreter in der Verwaltung der Anstalt haben werden, während das Gesetz für die Arbeitgeber nur $^1/_3$ vorsieht. Erwähnenswert ist noch, daß das neue Gesetz auch Vorbeugungskuren vorsieht, denen sich die Versicherten auch dann werden unterziehen können, wenn sie die Möglichkeit einer Kur mit den Mitteln der Krankenkassen schon ausgenutzt haben.

*

Das neue Gesetz und die Privatangestelltenversicherung.

Von besonderer Bedeutung sind die Übergangsbestimmungen, die von denjenigen Personen handeln, welche bis jetzt Beiträge zur Privatangestellten-Versicherung gezahlt haben. Danach erwerben (Art. 145) Personen, die pflichtgemäß im Sinne dieser Verordnung versichert sind, vorher aber pflichtgemäß im Sinne des Gesetzes über die Versicherung der Privatbeamten versichert waren, sowie Personen, die auf Grund der früheren Gesetze (im preußischen und im österreichischen Teilgebiet) Renten beziehen, für den Zeitraum der im Sinne dieser Gesetze anzurechnenden Versicherung die Berechtigungen zu Pensionsleistungen, die in dieser Verordnung vorgesehen sind, und zwar in der Höhe und unter den in dieser Verordnung normierten Bedingungen, mit den Vorbehalten, die sich aus den Bestimmungen der Artikel 146, 147 und 149 ergeben.

Art. 146. Personen, die auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1911 über die Privatbeamten-Versicherung in den Klassen A bis J (Jahresarbeitsverdienst von 550 bis 5000 Mark) versichert waren, wird der auf Grund dieses Gesetzes anzurechnende Versicherungsabschnitt in der entsprechenden Verdienstgruppe von A bis J dieser Verordnung angerechnet.

Art. 147. Bei Personen, deren Versicherungspflicht vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgehört hat, finden im Falle der Wiederentstehung dieser Verpflichtung nach diesem Termin die Bestimmungen des Art. 113 (Erneuerung der Versicherung nach einer Unterbrechung) Anwendung, sofern die betreffenden Bestimmungen der Gesetze, auf Grund deren diese Personen vorher versichert waren, für sie nicht günstiger sind. In diesem Falle finden die betreffenden Bestimmungen der früheren Gesetze Anwendung.

Art. 148. Personen, deren pflichtgemäße bzw. freiwillig fortgesetzte Versicherung im Sinne der in Art. 145 erwähnten Gesetze vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung aufgehört hat und nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung nicht erneuert wurde, erwerben die Berechtigung zu Pensionsleistungen unter Anwendung der Bestimmungen der Art. 145 und 146, außerdem finden auf sie die Bestimmungen der Gesetze Anwendung, auf Grund deren sie versichert waren. Auch Personen, denen die Leistungen im Sinne der bisherigen Gesetze überhaupt nicht zustanden, oder aus Anlaß von Umständen nicht zustanden, die auf Grund dieser Verordnung nicht den Verlust des Anspruchs auf Leistungen zur Folge haben, erwerben die Berechtigungen zu diesen Leistungen auf Grund dieser Verordnung vom Tage des Inkrafttreten dieser Verordnung an gerechnet.

Art. 149. Den in Art. 145 und 148 erwähnten Personen steht der Anspruch auf die im Sinne der Art. 145, 146 und 148 erhöhten Leistungen zu, **sofern die zuständige Institution im Sinne dieser Verordnung eine Deckung erhält,** die nach den die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter verpflichtenden technischen Versicherungsgrundsätzen ausreicht. Andernfalls haben sie den Anspruch zu einer Erhöhung der Berechtigungen nach Maßgabe der vorhandenen Deckung. Diesen Personen steht in jedem Falle der Anspruch auf Leistungen zu, die nicht niedriger sind als diejenigen, die ihnen von der zuständigen allgemeinen Versicherungsinstitution im Sinne des Gesetzes zuständen, das vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung Anwendung gefunden hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ankauf der Landschaftlichen Pfandbriefe.

Die Bank Polski hat — wie vor einigen Tagen von uns berichtet — in Ausführung der Beschlüsse des Komitees für den staatlichen Kreditfundus und in Übereinstimmung mit dem Finanzminister und dem Finanzberater den Ankauf von Landpfandbriefen aufgenommen. Im vorliegenden Falle tritt die Bank Polski als Verwalter des staatlichen Kreditfundus auf, der 141 000 000 Zloty beträgt. Davon soll der größere Teil zur Belebung der langfristigen landwirtschaftlichen Kredite verwandt werden, und der Rest für staatliche Unternehmen.

Da es sich hier bei mehr um die Stützung der langfristigen Landkredite handelt, als um eine Erhöhung des Börsenwertes der Papiere, kauft die Bank Polski die Pfandbriefe unmittelbar von den Emissionsinstituten unter völliger Ausschaltung der Börse. Dadurch hofft die Bank Polski eine tatsächliche Unterstützung der Landwirtschaft zu erreichen mit Sicherheit dafür, daß das Geld auch wirklich für landwirtschaftliche Investitionen verwandt wird.

Aus dem für den Ankauf dieser Papiere bestimmten Fundus werden im Einklang mit dem Plan des staatlichen Kreditfundus die Pfandbriefe folgender Institute aufgekauft: Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank), Bank Rolny (Staatliche Landwirtschaftsbank), Tow. Kredytowe Ziemskie in Warschau und Lemberg, Wileński Bank Ziemski (Wilnaer Landbank, 8prozentige Dollar-Pfandbriefe) und **Posener Landschaft (Ziemstwo Kredytowe) in Posen.** Alle erwähnten Kreditinstitute haben bereits einen größeren oder kleineren Bedarf an Krediten aus dieser Quelle angemeldet.

Bis zum 21. d. Mts. einschließlich kaufte die Bank Polski für 2 870 500 Zloty nominal Pfandbriefe der Tow. Kredytowego Ziemskiego in Warschau und für 13 400 Dollar nominal 8proz. Dollar-Pfandbriefe der Wilnaer Landbank. In den nächsten Tagen soll der Ankauf von einer größeren Menge von Pfandbriefen der Landeswirtschaftsbank und der staatlichen Landwirtschaftsbank (für einige Millionen von jedem der beiden Institute) getätigt werden. Bis zum Ende des Jahres dürften für etwa 15 Millionen Zloty nominal Pfandbriefe aufgekauft sein. **Wie weit bis dahin der Ankauf der Posener Landschaftlichen Pfandbriefe getätigt sein wird, darüber verlautete bisher noch nichts.**

Anleihen in der Landeswirtschaftsbank.

Die staatliche Landeswirtschaftsbank veröffentlicht in einem Rundschreiben die Bedingungen, unter denen langfristige Kredite an Landwirte, kommunale, städtische und industrielle Unternehmungen, sowie Bauanleihen bewilligt werden. Informationen über die allgemeinen Bedingungen der Erlangung von langfristigen und Bauanleihen erteilt das Institut angeblich ohne irgend eine Einschränkung allen jenen Personen, welche derartige Informationen

Das Glück auf vier Beinen.

Wie einer vor der Weihnacht weglief.

Von Käthe Brustat-Schnedermann.

Doktor Tobias Anderwald sah nachdenklich auf das zierliche Einladungskärtchen nieder, das er in der Hand hielt und zerpflückte es langsam in viele kleine Teile. Nein, er würde nicht zum Tee nach der Kaiserstraße 44 gehen und Frau Lucie den Weihnachtsbaum schmücken helfen. — Er würde Blumen schicken und einen Brief mit ein paar jener vielsagenden Redewendungen, die doch zu nichts verpflichten. — Und das kleine Angebinde, das er für sie ausgewählt hatte, das würde er ihr lieber am ersten Feiertage bringen, zur Besuchsstunde, wenn Gäste um sie versammelt sein würden, und im klaren Lichte des schneehellen Tages würde er sich über ihre Hand beugen und etwas murmeln von Bedauern über den unerwarteten Verwandtenbesuch, der ihn gestern abgehalten habe, leider — leider. — Ja, so würde er's machen! Teebesuch und Weihnachtsbaumschmücken zu Zweien; Lichterglanz und Feststimmung und der verführerische Reiz einer hübschen und klugen Frau, die auf das entscheidende Wort wartet, — oder eigentlich nur noch auf das Ausrufungszeichen hinter sehr vielen Fragezeichen — — — Nein, nein, das ist zu gefährlich! Es wird ja einmal kommen, dieses Ausrufungszeichen über kurz oder lang, und man hat ja auch im Grunde nichts dagegen — aber heute noch nicht! — Nicht so programmäßig und auf Kommando! Dieses Fest will man noch einmal in goldener Freiheit als Junggeselle feiern — man hat ohnedies eine dumpfe Ahnung, als ob es das letzte seiner Art sein werde. . . .

Ein Klopfen an der Tür riß ihn aus seinen Betrachtungen; etwas ärgerlich rief er „Herein!" Was geschah? Elli, die filia hospitalis, erschien knicksend auf der Schwelle und trug hold errötend ein kerzenbestecktes, lamettaflimmerndes Weihnachtsbäumchen, an dem Honigkuchenherzen baumelten. Lauter Honigkuchenherzen — und hinter dieser Weihnachtsfee stand breit lächelnd die Frau Mama — es war verheerend! Der gute Doktor war heftig erschrocken; er stammelte Dank und Abwehr, was ihm aber nichts half. Man wisse doch, wie es so einem alleinstehenden Herrn am Weihnachtsabend zumute sei, und wie er unter seiner Einsamkeit leide! Darum solle er auch seine kleine Weihnachtsfreude haben, und wenn er vielleicht abends im trauten Familienkreise ein Gläschen Punsch mittrinken wolle — — Sanft plätscherte der Redestrom — —.

Wieder sah Tobias Anderwald das einzige Heil in schleuniger Flucht. Wieder heuchelte er Bedauern und schützte den Besuch nicht vorhandener Verwandten vor. — Er ergriff Hut und Mantel und verabschiedete sich hastig von den etwas bestürzt dreinschauenden Damen. Er wußte positiv, vom nächsten Morgen ab würde sein Kaffee eine ungenießbare Brühe sein und sein Rasierwasser kalt — — Aber was half das alles? Der Selbsterhaltungstrieb war stärker!

Nun stand der Doktor auf der Straße und sah sich um. Es schneite und war empfindlich kalt. Menschen eilten. Familienväter schleppten Pakete. Weihnachtsglocken läuteten. Hier und da brannten schon Lichterbäume. Wohin ging man jetzt? Ins Stammlokal? Da wars um diese Zeit noch öde. Und überhaupt — in der Ecke am Stammtisch sitzen, den ewigen Gänsebraten mit Rotkohl essen, die bekannten Reden hören und die uralten Witze machen, immer mit diesem leisen, bohrenden Schuldbewußtsein im Herzen, mit dieser geheimen Vision von zwei dunklen, dunklen Augen, die Schalkheit und Freude sprühen konnten, und in denen jetzt vielleicht langsam eins der hellen Erwartungsfünkchen nach dem anderen erlosch? — Man würde die Begleitworte zu dem Blumengruß doch lieber noch etwas herzlicher gestalten. — Und dann machte man am besten einen Spaziergang durch den Stadtwald. Dabei kam man auf andere Gedanken. —

Anders waren sie allerdings, aber nicht erquicklicher, diese Gedanken. War man nicht ein dreidoppelter Idiot, jetzt hier im Halbdunkel auf verschneiten Wegen herumzustolpern, während man schon seit Stunden in einem einfach zum Schnurren behaglichen Wohnzimmer sitzen, sehr guten Tee trinken und schlechtweg individuell gestaltete Brötchen essen könnte? Ja, nun war es zu spät — — — War die Junggesellenfreiheit es wert, daß man sich um ihretwillen einen Riesenschnupfen als einziges Weihnachtsgeschenk holte? Blödsinn, hier herumzulaufen! Keinen Hund jagte man ja vor die Tür in diesem Wetter . . .

Keinen Hund? Wie auf ein Stichwort klang neben dem Doktor ein leises Winseln. Er sah zur Seite, er stutzte, blickte schärfer hin. — Was war das für ein Jammerhäufchen unter jenem Busch? Eine Katze? Ein junger Hund? Er bückte sich hastig und griff zu. Da soll doch Der und Jener dreinschlagen, wenn das nicht Frau Lucies Zwergpinscher ist! —

Er war es wirklich: „Pützel", die Nippsache, „Pützel", der verzärtelte Liebling, „Pützel", das kleine kläffende Ungeheuer, das mit seiner Eifersucht so manches verstohlen sich hin- und herspinnende Liebesfädchen roh zerrissen hatte. — Der Doktor liebte „Pützel" nicht. Er habe nichts übrig für diese kleinen überzüchteten, degenerierten Luxushunde, sagte er. Sie hätten keinen Zweck und keine Fähigkeiten, behauptete er; sie seien noch nicht einmal treu. — — Es sei eine Blasphemierung der Tierliebe und nichts als Eitelkeit, wenn man sich mit dem kleinen Viehzeug so abgäbe und anstelle. Ja, das hat er gesagt. Und darüber hätte es beinahe einen Streit mit Frau Lucie gegeben, denn „Pützel" war ihr Abgott. — Aber dann hatte sie doch eines Tages so nebenbei, nur mit einem ganz kleinen Beben in der Stimme gesagt, sie werde „Pützel" demnächst verschenken. . . Wie kam das Tierchen hierher?

Es war ein bedauernswerter Anblick. Nicht mehr der gepflegte Salonhund mit spiegelnd glattem Fellchen und kokett geknüpfter bunter Seidenmasche, — nein, ein zerzaustes und schmutziges, ein klägliches kleines Etwas, zitternd vor Frost und Schwäche, ein Häufchen Unglück! Ganz spontan riß der Doktor seinen Mantel und seinen Rock auf und verstaute das Tierchen an seiner Mannesbrust. „Pützel" schmiegte sich eng an seinen Widersacher, vom Bellen war keine Rede; in der Wärme kehrten seine Lebensgeister zurück. Zaghaft stahl sich aus dem lackschwarzen Schnäuzchen eine kleine rote Zunge und begann des Doktors Hand zu lecken. „Pützel, wo in aller Welt kommst du her?" fragte der Doktor, und als Antwort kam erneut ein leises Winseln. Dem Doktor aber fiel es wie Schuppen von den Augen. —

Was hatte auf Frau Lucies Einladungskarte gestanden? „Pützel" sei über die Festtage zu seiner Freundin „Schnucke" gereist? Diese Schnucke wohnte mit ihrer Herrin am anderen Ende des Stadtwaldes, und es gab keinen Zweifel, daß „Pützels" Reise dorthin keine freiwillige war. — Frau Lucie hatte ein Opfer gebracht, und nur wer sie genau kannte, wußte, wie schwer ihr das geworden war. „Pützel" aber war ausgerückt aus seiner Verbannung, und um ein Haar hätte er die Treue seines winzigen Hundeherzens mit dem Tode bezahlt. — —

Der Doktor fühlte einen Kloß in der Kehle, und er ertappte sich auf sehr unmännlichem Tun: Immer wieder glitt seine Wange über den sanften kleinen Hundekopf; aber es war eigentlich nicht dieses kleine, „degenerierte, überzüchtete, unnütze Geschöpf", das er so zärtlich streichelte, das versteht sich von selbst! „Pützel" wußte das natürlich nicht. Er nahm die Annehmlichkeiten, wie sie kamen, und über sein faltiges, kleines Greisengesicht ging es wie ein Schimmer zufriedenen Geborgenseins. Er atmete tief auf, das klang wie ein Seufzer; und dann legte er sich in des Doktors Arm zum Schlafen zurecht. Wie ein Kind, das nach Hause gekommen ist.

Soll noch gesagt werden, wie der Doktor Tobias Anderwald sich im verschneiten Stadtwalde selber eine flammende Rede hielt, in der sehr viel von Egoist und Tölpel vorkam? Soll ich schildern, wie er in gänzlich unpassender Eile durch die Straßen sauste, alte Damen anstieß, Kinder über den Haufen rannte und sich überhaupt flegelhaft benahm? Muß ich beschreiben, wie er beinahe die Klingel an der Korridortüre abriß, wie drinnen in einer dunklen Stube mit einem ungeputzten Weihnachtsbaum hastig Licht angeknipst wurde, und wie in zwei dunklen, verweinten Augen plötzlich wieder ungezählte helle Freudenfünkchen brannten? Ich glaube, das ist nicht mehr nötig.

Das Weitere kann sich ja wohl ein jeder selber denken.

erlangen wollen. Das Recht, solche Informationen einzuziehen und in konkreten Anleihefragen, die im Zuge sind, zu intervenieren, steht nur zu: dem Klienten, welcher selbst die Anleihe erlangen will, jenen Advokaten, deren Namen auf der Advokatenliste figurieren, sowie den Mitgliedern der nächsten Verwandtschaft des Klienten, also dem Ehegatten, den Eltern, den Kindern und den Geschwistern, mit der Einschränkung jedoch, daß die Bevollmächtigten des Klienten sich mit Rücksicht auf die hypothekarischen Agenden mit einer notariellen Beglaubigung ausweisen müssen, welche sie ermächtigt, sich um die Anleihe zu bemühen, alle Formalitäten zu erledigen und ein Schuldbekenntnis abzulegen, sowie zum Empfang und Bestätigung der Übernahme der Anleihevaluta. Im Zusammenhang damit ist das Personal der Bank, welches zur Erteilung der Informationen berufen ist, verpflichtet, die Vollmachten zu prüfen und überdies steht ihm das Recht zu, die Legitimation der Klienten zu verlangen, um die Identität der Person des Eigentümers festzustellen.

Zu der Lombardierung sechsmonatlicher Wechsel ist noch nachzutragen, daß diese neue Einrichtung nicht die Export- und landwirtschaftlichen Wechsel betrifft, die die Bank Polski schon seit langem mit einem Termin bis zu 6 Monaten rediskontiert. Außerdem erfährt die „A. W.“, daß die Gerüchte von einer Beschränkung der Kredite auf die Industrie der Grundlage entbehren.

Starke Passivität der deutschen Handelsbilanz. Der deutsche Außenhandel zeigt im November 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 377 Millionen Rm. gegen 284 Millionen Rm. im Vormonat. Die Gesamteinfuhr belief sich im November auf 1 303 813 000 Rm. gegenüber 1 255 189 000 Rm. im Oktober. Die Ausfuhr im November betrug 915 831 000 Rm. gegenüber 963 134 000 Rm. im Oktober. Der Wert der Einfuhr im reinen Warenverkehr betrug im November 1 290 773 000 Rm. Der Wert der Ausfuhr im reinen Warenverkehr belief sich im November auf 913 606 000 Rm. Die im November erreichte Einfuhrziffer stellte die höchste monatliche Einfuhr Deutschlands in der Nachkriegszeit dar.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 23. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,40 bis 57,55, bar 57,44—57 58, Berlin: Ueberweisung Warschau 46 875—47,025, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,75—46,95, bar 46,625—47 025, Zürich: Ueberweisung 58,2?, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 207 1/2, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377 3/8.

Warschauer Börse vom 22. Dezbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien , Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen , London 43,53, 43,64 — 43,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97, Stockholm 240,95, 241,55 — 240,35, Wien 125,98, 126 29 — 125,67, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 1/4 Gd. 25,00 1/4 Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,357 Gd., 122 665 Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. Noten: London —.— Gd. —.— Br., Newyork —,— Gd. —.— Br., Berlin 122,322 Gd., 122,628 Br., Polen 57.40 Gd., 57,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 21. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.173	4.181	4.173	4.181
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.941	1.981	1.935	1.939
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.168	2.172	2.168	2.170
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.928	20.968	20.927	20.967
4.5 %	London 1 Pfd. Ster.	20.404	20.444	20.402	20.942
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1785	4.1865	4.1785	4.1865
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.504	0.506	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.356	4,364	4.316	4.324
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.96	169.30	168.96	169.30
10 %	Athen	5.664	5 676	5.644	5.656
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.415	58.535	58.43	58.55
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.76	81.61	81.77
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.522	10.542	10 522	10.542
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.635	22.725
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7 369	7.383	7.361	7.383
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112 09	112.31	112.11	112.33
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.60	20.64	20.66	20.70
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.21	111.43	111.21	111.43
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.445	16.485
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.383	12.403	12.383	12.403
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.81	80.97	80.775	80.935
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.11	70.17	69.30	69 44
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.88	113.10	112.87	113 09
6.5 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.035	59.155	59.035	59.155
6 %	Budapest . . . Pengö	73.11	73.25	73.15	73.29
8 %	Warschau . . 100 Zł.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Börse vom 22. Dezember. Amtlich.) Warschau 58,05, Newyork 5,17 1/16, London 25,25, Wien 73,05, Italien 28,30, Belgien 72,35, Budapest 90,50, Helsingfors 13,04, Sofia 3,74, Holland 2,09 1/8, Oslo 137,60, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,70, Spanien 86,60, Buenos Aires 2,21, Tokio 2,40, Bukarest 3,20, Athen 6,90, Berlin 123,60, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,68, Paris 20,35 1/2, Prag 15,36.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,324 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 Schweizer Franken 171,627 Zł., 100 deutsche Mark 211,876 Zł., 100 Danziger Gulden 173,014 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 125,409 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Dezember. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,20. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 52,50. 5proz. Konvers.-Anleihe 64,00. Tendenz: abwartend. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 90,00. P. Bank Handl. 0,75. Cegielski 50,00. Wytw. Chem. 0,90. Tendenz: abwartend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 20. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,00—47,00 Złoty, Roggen 38,00—39,30 Złoty, Futtergerste 33,00—35,00 Złoty, Braugerste 40,00 41,00 Złoty, Felderbsen 45—50 Złoty, Viktoriaerbsen 65—85 Złoty, Hafer 32,50—34.25 Złoty, Fabrikkartoffeln —.— Złoty, Speisekartoffeln —.— Złoty, Kartoffelflocken —.— Złoty, Weizenmehl 70 % —.— Złoty, do. 65 % —.— Złoty, Roggenmehl 70 % —.— Złoty, Weizenkleie 29,00 Złoty Roggenkleie 29,00 Złoty franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Getreide. Kattowitz, 22. Dezember. Preise je 100 Kg. in Złoty: Weizen für Export 51,25—52,50, für Inland 50,75—52, Roggen für Export 50,75—51,75, Inland 44—45,50, Gerste für Export 49—52, Inland 43—45, Hafer für Export 40—41,50, Inland 37—38,50, Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—51, Weizenkleie 30,50 bis 31,50, Roggenkleie 30—31. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 22. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 233—266 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), Dezember 265, März 275—274,50, Mai 277.50—277. Roggen märk. 235—238 (69 Kg. Hektolitergewicht), Dezember 263,25—263. März 264,50—264,25. Mai 267,50 bis 267,25. Gerste Sommergerste 220—265. Hafer märk. 201—211. Dezbr. 225, März 229, Mai —. Mais loko Berlin 216—218. Weizenmehl 30,75—34,00, Roggenmehl 31,50—34,00. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—22. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21. Wicken 21—24. Lupinen, blau 14.00—14.75. Lupinen, gelb 15,70—16,10. Rapskuchen 19.70—19.80. Leinkuchen 22,40—22.60. Trockenschnitzel 12,20—12,40. Sojaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 24,00 bis 24.20.

Tendenz für Weizen still, Roggen stetig, Gerste etwas matter, Hafer ruhig, Mais ruhig, Weizenmehl behauptet, Roggenmehl behauptet, Weizenkleie ruhig, Roggenkleie ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 % 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79 75—80,75.

Metalle. Warschau, 22. Dezember. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 13,75, Hüttenblei 1,25, Hüttenzink 1,42, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5,10, Kupferblech (Grundpreis) 4,35, Messingblech 3,60—4,50

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 22. Dezember:

Krakau	— 2,47 — (2,62)	Graudenz	+ 1,06 + (1,06)
Zawichost	+ 1,52 + (1,56)	Kurzebrak	+ 1,17 + (0,92)
Warschau	+ 1,70 + (1,70)	Montau	+ — + (0,68)
Plock	+ — + (1,83)	Piekel	+ 0,58 + (0,41)
Thorn	+ 0,48 + (0,47)	Dirschau	+ 0,39 + (0,06)
Fordon	+ 1,51 + (1,53)	Einlage	+ 1,72 + (1,94)
Culm	+ 0,68 + (0,50)	Schiewenhorst	+ 2,06 + (2,18)

Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 22. Dezember:

Krakau, Zawichost, Warschau und Plock Eisstand. Von km 634—711 Eisversetzung, von km 711—718 Eistreiben in 1/3 Strombreite, von km 718—751 Eistreiben in 2/3 Strombreite, von km 751—767,5 Eisstand, von km 767,5—770 eisfrei, von km 770—782 Eisstand, von km 782—784 Blänke, von km 784—789 Eisstand, von km 789—792 Blänke, von km 792—810 vereinzelte Schollen, von km 810—839 Eisstand, von km 839—849 Fahrrinne eisfrei, von km 849—860 vereinzelte Schollen, von km 860—866,7 Eisstand, von km 866,7—868,2 Blänke, von km 868,2—873 Eisstand, von km 873 bis 874,3 Blänke, von km 874,3—876 Eisstand, von km 876—877,6 Blänke, 877,6—884,6 Eisstand, von km 884 6—885 Blänke, von km 885—891 Eisstand, von km 891—893 Blänke, von km 893—908,5 Eisstand, von km 908,5—909 Blänke, von km 909—930 Eisstand, von km 930 bis zur Mündung Jungeistreiben. Sämtliche Eisbrecher liegen im Hafen Einlage.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Anfrager über Urlaubszeit und Invalidenbeiträge. Wir müssen Ihnen anheimstellen, die Anfrage zu wiederholen, denn wir führen über die Anfragen nicht Buch und können Ihnen auf Grund der jetzigen kurzen Angaben keine Auskunft geben.

„Erlenholz.“ Ihre Anfrage ist in unserer Nummer 289 vom 17. Dezember beantwortet.

„Frühling“. Das Grundstück selbst kann ja direkt und formell durch die fragliche Zahlung nicht belastet werden, aber tatsächlich wird die Last doch durch das Grundstück getragen werden. Und daran würde auch nichts geändert werden, wenn Sie das Grundstück vor der Verheiratung der Tochter verschrieben, und wenn in der Ehe Gütertrennung besteht.

„Weihnachten S. 500“. Ihr Bruder, der das Sparbuch zurück gab, hat auf volle Aufwertung Anspruch. Bei den anderen Erben ist das zweifelhaft, da Quittung ohne Vorbehalt erteilt ist. Immerhin dürfte sich eine gerichtliche Durchführung der Sache empfehlen, da hier nicht Barzahlung, sondern Zahlung durch ein Papier erfolgt ist, dessen Wertlosigkeit dem Verpflichteten wahrscheinlich schon damals bekannt war. Weihnachten 1919 hatten 5000 Mark nur einen Wert von 714 Złoty. Sie hatten aber auf etwa 60 Prozent = 3333 Złoty Anspruch.

„Germanicus“. Wenn die Hypotheken auf Grund des Darlehnsvertrages am 1. 1. 1928 fällig sind, und Sie nicht in der Lage sind, sie am Fälligkeitstermin abzuzahlen, so sind Sie zur Zahlung der gesetzlichen Zinsen (10 Prozent) eines von dem Gläubiger diktierten Satzes, der für eine Bank höchstens 12 Prozent betragen darf, verpflichtet. Waren aber die Hypotheken nicht auf Grund des Darlehnsvertrages fällig und auch nicht gekündigt, so brauchen Sie nur die alten Zinssätze zu zahlen. Natürlich sind die Gläubiger nach ordnungsmäßiger Kündigung Ihrerseits zur Annahme des Geldes verpflichtet.

P. S. 1. Bezüglich der Frage zu 1 müssen wir Sie schon an einen Techniker verweisen. 2. Nach polnischem Recht ist in solchem Falle eine erhöhte Aufwertung zulässig. Ein bestimmter Satz ist nicht vorgeschrieben. Vielleicht 25 Prozent. Bezüglich der Art des Grundstückes ist in der Aufwertungsfrage kein Unterschied.

A. S. Sie werden zahlen müssen; nach dem Krankenkassengesetz sind auch Helfer, Handwerksburschen und Lehrlinge, ohne Rücksicht auf das Alter versicherungspflichtig, wenn sie in der Industrie, im Handwerk und im Handel beschäftigt sind.

Nr. 3. 1. Ein besonderes Gesetz über die freiwillige Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse gibt es nicht, aber nach dem Krankenkassengesetz vom 19. Mai 1920 ist auch eine freiwillig Versicherung bei der zuständigen Krankenkasse zulässig. Aber in Artikel 8 II des Gesetzes heißt es, daß man in solchem Falle ein Zeugnis des Kassenarztes über den Gesundheitszustand vorzulegen hat, und daß, wenn dieses Zeugnis einen schlechten Gesundheitszustand feststellt, die Kasse das Recht hat, die Aufnahme des Betreffenden unter ihre Mitglieder abzulehnen. Ein Rekurs gegen die Entscheidung der Kasse dürfte in Ihrem Falle aussichtslos sein. 2. Wegen einer Vorzugsrente müssen Sie sich an die Reichsschuldenverwaltung in Berlin wenden. Gegen eine dort getroffene Entscheidung gibt es keine Appellation.

P. 58. Das Armenrecht befreit Sie nur von den gerichtlichen Kosten. Ihr Prozeßgegner kann Sie, wenn er ein obsiegendes Erkenntnis erlangt hat, jederzeit in Anspruch nehmen.

Nr. 52. Wenden Sie sich an die englische Gesandtschaft in Warschau (Poselstwo angielskie w Warszawie), dort werden Sie alles Nötige erfahren, auch ob Ihre Schwester zur Einwanderung in Canada zugelassen wird. Daß Sie auch Betten und Wäsche mitnehmen können, ist sicher.

E. P 100. Sie haben 25 Prozent, d. h. den vierten Teil der Schuldsumme zu zahlen.

Postabonnenten!

Wer noch nicht auf die „Deutsche Rundschau“ abonniert hat, wolle dies umgehend tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom 1. Januar ab erfolgen kann. Die Briefträger sowie alle Postämter in Polen nehmen jederzeit Bestellungen auf die „Deutsche Rundschau“ entgegen.

Bezugspreis für das 1. Quartal . . . . **16,08** Złoty
„ für den Monat Januar . . **5,36** „

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Landwirt Herrn Egon Krause beehren sich anzuzeigen

Otto Schlieter
und Frau Martha geb. Dykbandt

Neu Glinke b. Crone a. Br.
(Glinki p. Koronowo)
im Dezember 1927

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Schlieter, Tochter des Gutsbesitzers Herrn Otto Schlieter und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Dykbandt beehre ich mich anzuzeigen

Egon Krause

Ulrichshof bei Crone a. Br.
(Lipinki p. Koronowo)
Weihnachten 1927 8051

FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH

Herrenhemden weiße u. bunte **6.50**
Damenhemden weiß **2.10 1.80**
Krawatten moderne Muster **1.20**
Handschuhe - Strümpfe - Socken
Warme Hemden, Unterbeinkleider
Westen u. Kinderkostüme

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Siuchniński & Stobiecki

Stary Rynek Nr. 3 **Stary Rynek Nr. 3**

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt 3547 Dworcowa 6. 1 Tr.

Karpfen

lebend Pfd. zł 2,50

Bydgoski Dom Delikatesów
Leon Jankowiak,
Bydgoszcz. 16000
Gdańska 22. Tel. 194.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter, treusorgender, nimmermüde Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Fleischermeister

Richard Fröhlich

im Alter von 72 Jahren 10 Monaten 14 Tagen.

In tiefstem Schmerz
Hulda Fröhlich und Kinder.

Bydgoszcz, den 21. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 8153

Damenschneiderin empf. sich Sienkiewicza 32. II. 5623

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch im Abonnement. Zu erfragen Babia wieś 4d, part. r.

Heute 3 Uhr nachmittags entschlief sanft und unerwartet, der Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches so nahe, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Braut, Schwägerin und Tante 8161

Klara Primus

im hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Otto Primus
Ida Primus geb. Stephan } als Eltern
Elisabeth Düwal geb. **Primus**
Frieda Werner geb. **Primus**
Bruno Primus
Ruth Primus
Käthe Primus } als Geschwister
Ig. Łuszczewski, als Bräutigam
Else Primus, als Schwägerin
Konrad Düwal
Erich Werner } als Schwager

Łabiszyn, den 22. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zu den **Festen** empfiehlt hochprozentiges 15978

Bock-Bier

in Fässern und Flaschen.

Brauerei E. Lux
Sępólno Pom.

Mittwoch, den 21. d. Mts., verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der 16001

Fleischermeister

Richard Fröhlich

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Der Entschlafene war uns stets ein treues Innungsmitglied. Durch seinen ruhigen und biederen Charakter hat er sich das Wohlwollen seiner Berufskollegen erworben, die ihm auch fernerhin ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Fleischerinnung Bydgoszcz.
J. A.: **Hoffmann**, Obermeister.

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtsfeiertag, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt.

Die Herren Kollegen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zum Begräbnis zu erscheinen.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 15966
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Privat-Rechtsbüro

erledigt sämtliche Gerichts-, Akzisen-, Vermögenssachen, Verabredung von Mieten u. Steuern, Einziehung von Gebühren sowie sämtl. Anträge und erteilt Rat in allen Prozessen. 7994

J. Wojciechowski
Bydgoszcz,
Dworcowa 33, ptr. l.

Sie trinken alle mit Vorliebe

Balzer's Kaffee

Die Mischung ist von einem alten Fachmann aus edelsten Sorten hergestellt und darf in keinem Haushalt fehlen. 15974

Brasil - Misch.	1/2	**Pfd.**	**1.80**
Konsum- „	1/2	„	**2.10**
Haushalt „	1/2	„	**2.50**
Balzer's Spezial	1/2	„	**3.00**
Wiener Misch.	1/2	„	**3.50**
Karlsbader „	1/2	„	**4.00**

Feinsten Wisotzki, Perloff-Tee, Ia holländisch. Kakao

empfiehlt

Arthur Balzer
Culm a. W.,
Telefon 136 **Rynek 13**

Postpackete 10 Pfund auch sortiert franko.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 25. Dez. 27. (Weihnachtsfest).

Bromberg. Paulskirche. Heiligabend, abds. 6 Uhr Pfarrer Wurmbach 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes im Gemeindehause. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Pfr. Hesekiel. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*. 2. Feiertag, vorm 10 Uhr Pfr. Hesekiel. Fr.-T. — Nachm 2 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Kirche. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Versammlg. d. Blaukreuzes im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Pfr. Wurmbach. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kdr.-Gottesdienstes im Gemeindehause. 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr: Pfarrer Wurmbach*.

Luther-Kirche. Franenstraße 87/88. Sonnabend Heiligabend), nchm. 5 Uhr Liturg. Christnachtfeier m. Kinderchor 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfr. Lassahn. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Lassan aus Bandsburg. Nachm. 4 Uhr Gemeinde-Weihnachtsfeier unter Mitwirkung unserer Kinder, Pfarrer Lassahn.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Sonnabend (Heiligabend), nachm. 6 Uhr Christfeier. 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst*. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. 1. Feiertag, nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Jugendbundes. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier in der Gemeinschaft. Von Dienstag bis einschl. Donnerstag, abds. 8 Uhr Vorträge über bestimmte Themen, von verschiedenen Lehrern gehalten. Am 31. Dez., abends 9 Uhr: Silvesterfeier.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. 1. Feiertag, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße). 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Schleusenau. Sonnabd. abends 6 Uhr Christnachtfeier. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Die Kirche ist geheizt.

Prinzenthal. 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. 1. Feiertag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Kl. Bartelsee und Schröttersdorf. Die Gottesdienste fallen wegen neuerlichen Erkrankung d. Pfarrers aus.

Wtelno. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst* 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Sonnabend, den 31. Dez., nachm. 5 Uhr Jahresschlußandacht.

Osielsk. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Weichselhorst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Koselitz. 2. Feiertag, Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.

Barcin. Sonnabend (Heiligabend). nachm. 6 Uhr: Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.

Pakość. Sonnabend (Heiligabend), nachm. 3 Uhr Christnachtfeier. — 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — Sonnabend, vorm. 11 Uhr Jahresschlußandacht.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden verstarb am 21. d. Mts., abends 11.30 Uhr, meine über alles geliebte Frau

Antonina Małek geb. Kolander

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigt an der tiefbetrübte Gatte
Mikołaj Małek.

Bydgoszcz, den 23. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen katholischen Friedhofes aus statt. 8162

Paulskirche.

Wegen Erkrankung des Herrn Superintendenten finden die

Gottesdienste in der Paulskirche

zu folgenden Stunden statt:

Heiligen Abend 6 Uhr
1. Weihnachten 11 „
2. „ 10 „

8136 J. A. **Wurmbach**, Pfarrer.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. . **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden:
durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

Am 27. Dezember (3. Feiertag)
bleiben unsere
Geschäftsstellen
in
Bromberg, Graudenz, Dirschau, Thorn, Konitz, Schwetz u. Neuenburg

geschlossen

Deutsche Vereinigung
15975 **(Deutsches Zentralbüro.)**

Ehrensache!

Landwirtst., evangel., Mitte 30, dunkelblond, 170 cm groß, nette Erschein., 5000 zł Vermög., sucht **Einheir.** in Landwirtsch. von 50 Morg. aufw. Off. u. **M.** 8134 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Weihnachtswunsch!!

Lebensfroher Wirtsch.-Beamter, Lebensstellg., Mitte 20, wünscht, da es ihm a. Damenbekanntschaft mangelt, m. nett. Damen in Briefwechsel z. treten **zwecks Heirat.** Off. mit Bild u. **P.** 8143 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Weihnachtswunsch!!

Besitzerstochter, 22 J. a., evgl., m. gut. Aussteuer u. eigen. Heim, wünscht die Bekanntsch. m. Herrn zwecks späterer **Heirat.** Herren in gut. Position, Handwerk. auch angen. Offerten unter **R.** 8146 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Musterbeutel
mit u. ohne Falte
beste Qualität
in allen gangbar. Größen
A. Dittmann,
T. z o. p. 129
Bydgoszcz
Jagiellońska 16.

Am 22. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden, der

Zählerableser

Jan Andrzejewski.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen u. gewissenhaften Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bydgoszcz, den 23. 12. 1927.

Tramwaje i Elektrownie.

Fröhliche Weihnachten!

wünscht seiner werten Kundschaft

Z. Ciupek 15993
Besitzer von Café Bristol.

Schlittenkufen
gebogene Radfelgen
in allen Größen offer.
Holzbiegerei Borowski,
Nakło. 14175

Heirat

Weihnachtswunsch!

Witwer, 44 J. a., evgl., Besitz. v. 150 Mg. Land, durchw. Weizenb., mass. Gebd., ganz neu ausgebaut, schuldenfr., wirtschaftl., nücht. u. v. gut. Ruf, sucht passd. Partie. Damen im Alt. v. 35—39 Jahr., m. Vermög. resp. Grundst., od. Witw. mit Grundst., w. eine glückl. Ehe eingeh. woll., bitte sich zu meld. Nur ernste Offerten unter **B.** 15926 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Privatbeamter vom Lande stammend, vermög., 27 Jahre alt, **sucht Einheirat** in klein. Grundst. Wwe. m. 1—2 Anh. nicht ausgeschl., aber n. üb. 25 J. Offerten unter **O.** 8142 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Oberinspektor

41 Jahre, deutsch-kath., wünscht vermög. Dame zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Bildoffert. u. **T.** 15724 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Von sofort oder später
1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs - Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B.** 11568 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Graue, braune, weiße

Pappen

am billigst. im Fabriklager 15919

Józef Załachowski,
Gegründ. 1893 i. Berlin
Poznań, Rzeczypospolit. 4
Tel. 25-13. Tel.-Adr. Joza

Das beste, wegen seiner Qualität in Polen bekannte

Okocimer Bier!

Märzenbier **Exportbier**

Porter

15981

zu Weihnachten für Kenner **in Syphons** zu 5 und 10 Litern, sowie **in Flaschen.**

Spezialbier

empfiehlt **Niederlage der Brauerei Okocim,**
Bydgoszcz, Jackowskiego 37/39 Tel. 1505.

„HARDER" die unübertroffene, 100fach in Polen glänzend bewährte **Hackmaschine** für jeden Boden, zum Flach- und Tief-Hacken

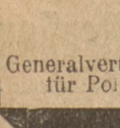


Type „E" für Klein- u. Mittelbesitz.

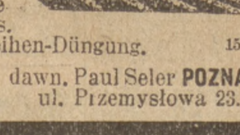


Type „N" für Großbesitz.

Düngerstreuer „Voss"



streut jeden Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Billiger Preis.



Verwendbar auch für Reihen-Düngung. 15967

Generalvertretung für Polen: **Hugo Chodan,** dawn. Paul Seler **POZNAŃ,** ul. Przemysłowa 23.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 1879

Arbeits- und Kutschgeschirre

in groß. Auswahl habe stets a. Lager sehr billig. Auch nehme Sattler- u. Tapeziererreparaturen entgegen. 8047

M. Zybertowicz,
Sattlermeister,
Bydgoszcz, Kujawska 29.

Laden
mit Nebenräumen, Mitte der Stadt
Tczew
auch als Büro gut geeignet
sofort zu vermieten

Offerten unter **E.** 15794 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa sehr mildes Wetter mit Regenfällen an.

Vom Feiern und Fröhlichsein.

Weihnachten ist aus mehr als einem Grunde ein Fest auch für diejenigen Menschen, denen seine religiöse Bedeutung nicht ausschlaggebend oder gar fremd geworden ist. Es ist als Lichtbringer in die Zeit unserer kürzesten Tage und längsten Nächte eingestreut; es bedeutet mit seinem Glanz und seiner Wärme willkommene Unterbrechung langer Arbeitswochen, die uns in winterlich abgeschlossenen Räumen halten. Und man mag es ansehen, von welchem Standpunkt aus man will, es bleibt das Fest der Kinder und damit der Freude.

Überall hat sich denn auch die Sitte eingebürgert, Weihnachten festlich zu begehen, und es sind diese Festlichkeiten vielfach dermaßen Selbstzweck geworden, daß von dem Grundgedanken dieser Tage nicht mehr viel übrig bleibt. Das aber ist ein großer Verlust. Denn nicht das Drum und Dran macht uns die Festtage festlich: nicht das neue Kleid, nicht das üppige Mahl, nicht der geschenkebeladene Tisch und nicht der Lichterbaum. Das sind Nebenerscheinungen, welche letzten Endes die Festfreude so wenig zu erhöhen vermögen, wie das Nichtheranschaffenkönnen all dieser Herrlichkeiten oder das Sichbescheidenmüssen mit Wenigem sie ernstlich in Frage stellen kann. —

Nicht die Nebenerscheinungen machen das Fest; festlich macht es unsere Stimmung, und diese kann uns nie aus Äußerem erwachsen. Sie muß entstehen aus dem Empfinden innerer Bewandtnis, die es um diese Tage hat.

Wenn Weihnachten das Fest der Liebe ist zum Andenken an die Liebe, die an diesem Tage auf die Erde kam, so muß es auch für uns das Fest der Liebe werden, wenn anders es unserem Herzen etwas geben soll.

Und deshalb gehört es untrennbar zum Weihnachtsfest, daß wir da anderen Freude machen, und daß wir nicht nur schenken, sondern Liebes tun.

Wir müssen unser Ich zurückstellen wollen in dieser Zeit das ist das Geheimnis. Die Freude, die wir anderen bereiten, wird vervielfältigt zurückkehren in unser Herz und wird dort wie Weihnachtskerzen leuchten.

Dies ist das wahre Feiern: Nicht schenken, sondern Liebes tun. Und — stille sein!

Das Stillesein, das haben wir verlernt in unserer lauten Zeit; das sinnende Hinwarten finden wir nicht mehr in unserer Hast. Die Minuten, die der atemraubende Kampf uns freiläßt, füllen wir nicht mit Gedanken aus, sondern mit Geräusch, und wir drehen uns im immer erneuten sinnlosen Wirbel flüchtigen Genusses, nur damit wir uns nicht mehr besinnen müssen.

Nennt man das ein Fest?

Laßt uns diese Gedanken festhalten in den Weihnachtstagen. Laßt sie uns weitergeben an unsere Lieben: Nicht nur schenken, sondern Liebes tun — nicht nur trubeln, sondern stille sein — auf das Gute sich besinnen, das in uns liegt. — Dann erst werden wir wirklich fröhlich sein und feiern!

Dann auch werden wir in den Feiertagen Ruhe finden und aus der Ruhe Kraft und Freude für die neue Arbeit. Und dann erst ist es ein wirkliches Fest gewesen!

Ina Wolters.

Weihnachtsmärchen der deutschen Bühne.

„Der Schneemann."

Wie das Christkind bei den artigen Kindern, so kehrt auch alle Jahre auf der Deutschen Bühne das Weihnachtsmärchen wieder ein. Die weihnachtlichen Melodien der Orchesterbegleitung reden ein letztes, eindringliches Wort zu uns über die Gegenwart der Weihnachtszeit und die Nähe des Christfestes. Staunende Kinderaugen folgen den Erlebnissen der Märchen- und Spielfiguren dort vorne auf der erleuchteten Bühne, wo man alles wirklich und wahrhaftig lebend, sprechend und gehend sehen kann, was man bisher nur in Bilderbüchern sah und nur in Kinderträumen beleben konnte. Doch auch Angst, richtige zitternde Angst einer empfindlichen Kinderseele bleibt vielen der kleinen Theatergäste nicht erspart, wenn — wie gestern — der große Knecht Ruprecht mit dem langen weißen Bart, Sack und Rute im Theaterraum erscheint und mit tiefer, drohender Stimme fragt: „Kinder, könnt Ihr beten?" Wie zitternd und ängstlich war das „Ja", das ihm da aus einem Kindermunde gestern antwortete. Doch die kleinen bunten Mohren, die nachher so süßes Konfekt verteilten, haben alles wieder gut gemacht.

Kein eigentliches Märchen wurde gestern gespielt. „Der Schneemann" von Alexander Schettler ist ein Weihnachtskinderspiel in 5 Bildern, das einige Teile der großen Märchenwelt streift, wie das Schlaraffenland, das Land der Heinzelmännchen und das Reich der Schneekönigin. Aber die Handlung ist so geschickt geleitet, daß Kinderherzen wohl eine reine Freude an dem Schicksal und den Erlebnissen des Annerl und Peterl haben können. Die Musik, ebenfalls von Alexander Schettler, weist zwar verschiedene Anlehnungen auf, paßt sich aber in ihrem Gesamtaufbau der Handlung gut an.

Es ist unmöglich, auf die Rollen im einzelnen einzugehen, da die Zahl der Darsteller sehr groß ist. Im folgenden mögen daher nur die Hauptdarsteller erwähnt sein. Vally Klotzbücher als Annerl und Erika Kock als Peterl wurden den an sie gestellten Anforderungen vollauf gerecht. Erika Kock eignete sich mit ihrer Frische und Lebhaftigkeit sehr gut für die Knabenrolle, während Vally Klotzbücher die Annerl mit der Zartheit eines schüchternen jungen Mädchens wahrheitsgetreu spielte. Curt v. Zawadzky machte eine gute Ruprechtsfigur, während Erich Uthke den Schneemann — wie die meisten seiner Rollen — ebenfalls gut durchbrachte. Käthe Tapper als Schneekönigin strahlte im wahrsten Sinne des Wortes vor Schönheit.

Besondere Erwähnung verdienen noch die von Fräulein Toeppe einstudierten Tänze. Als Solotänzerinnen taten sich Vera Penner und Ada Willmes hervor. Auch der Zigeunerinnentanz, ausgeführt von Lucie und Gerda von Gostowski, gefiel ausgezeichnet. Sehr niedlich und gut einstudiert waren der Puppen- und Tirolertanz, der Heinzelmännchen- und Schneeflockentanz und der Matrosenmarsch. Man merkte den kleinen Menschlein ordentlich an, wie sehr sie bei der Sache waren und wie gut sie es machen wollten — und auch machten.

Die Dekoration entsprach vielfach nicht den neuzeitlichen Anforderungen, aber die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Deutsche Bühne arbeitet, geben hier der Bühnenleitung leider kein erweitertes Tätigkeitsfeld. Hervorgehoben sei die gute Kostümierung.

Die Kapelle unter Leitung des Direktors v. Winterfeld bestritt den musikalischen Teil der Aufführung mit der gewohnten Güte und Anpassungsfähigkeit. hw.

§ **Die Entstehung der zwölf heiligen Nächte.** Die zwölf Tage zwischen Weihnachten und dem 6. Januar heißen die Zwölften oder die heiligen Zwölften. Diese Bezeichnung war nicht immer üblich und geht kaum hinter das 18. Jahrhundert zurück, war jedenfalls in der mittelalterlichen Zeit noch durchaus unbekannt. Im ganzen Mittelalter dehnte sich das Weihnachtsfest bedeutend länger aus als jetzt, und man nannte die Zeit nach Weihnachten einfach Tage „in den Weihnachten". Dann erhielten die Tage nach Weihnachten Zahlen; man sprach vom dritten und vierten Tage nach Weihnachten und dehnte dies ziemlich weit aus. So sprach man vom dreizehnten und vom zwanzigsten Tage nach Weihnachten. Erst am Ausgang des 18. Jahrhunderts wird von den „zwölf Christnächten" gesprochen. Übrigens gibt es auch noch Gegenden, wo die Zwölften nicht auf die Zeit vom 25. Dezember bis 6. Januar fallen, sondern auf die Zeit vom 1. bis 12. Januar. Damit hat es folgende Bewandtnis. Im Mittelalter begann eine Zeitlang das Jahr mit dem 25. Dezember, und in England blieb dies so bis weit über das Mittelalter hinaus. Bei dieser Art der Zeitrechnung wurden natürlich auch die Tage des Jahresanfanges verschoben, und als dann das Jahr mit dem 1. Januar begann, hießen die Tage vom 1. bis 12. Januar die Zwölften.

§ **Weihnachten für die Waisenkinder.** Gestern um 5½ Uhr nachmittags fand in den Concordia-Sälen die Weihnachtsbescherung für die Waisenkinder statt. Nicht weniger als 800 Kinder hatten sich eingefunden, um die Gaben, die Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bewilligt hatten, in Empfang zu nehmen. An der Feier nahmen außer dem Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski Vertreter der Geistlichkeit, der Stadtverordnetenversammlung, der Kaufmannschaft und Presse teil. Nachdem der Weihnachtsbaum im Lichterglanz erstrahlte, richtete Stadtrat Góralewski eine Ansprache an die Kinder, in der er versicherte, daß, wie diese Weihnachten wieder bewiesen, die Stadt auf das Wohl der Waisen bedacht sei und für sie sorgen werde. Nachdem ein katholischer Geistlicher und Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski gesprochen hatten, teilte der Leiter des Städtischen Fürsorgeamtes, Czarnecki, der auch die technische Durchführung der Bescherung organisiert hatte, mit, was zur Verteilung gelangen werde. Danach wurden ausgegeben: 332 Paar Schuhe, 226 Knabenanzüge, 13 Mäntel, 1802 Strümpfe, 1392 Meter Barchend zu Hemden, 932 Meter Kleiderstoff, 800 Strietzel und 400 Pfund Wurst. Diese Bescherung kostete die Stadt 18 000 Złoty. Ferner hat die Stadt 20 000 Złoty für die Ortsarmen ausgegeben, von denen jeder 15 Złoty in bar zum Weihnachtsfest erhielt. Nach einem Hoch auf den Vizestadtpräsidenten und Weihnachtswünschen für Magistrat und Stadtverordnetenversammlung wurde zur Verteilung der reichlichen Gaben geschritten.

§ **Glatteis und Schmutz** sind als Folgen des Witterungswechsels (heute morgen zeigte das Thermometer nur —4 Grad Celsius) zu erwarten. An die Hausbesitzer sei deshalb die Bitte gerichtet, eine gründliche Reinigung der Bürgersteige und Streuen von Sand zu veranlassen.

§ **Ein Feuer** brach in der Nacht vom 21. zum 22. gegen 2 Uhr in der Bäckerei Kaminski, Chausseestraße 132, aus. Durch das Feuer wurden 25 Sack Mehl vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3300 zł. Die Ursache des Feuers dürfte auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

§ **Schaufenster als Zielscheiben** werden seit einiger Zeit von unbekannten Burschen für ihre Steinwürfe benutzt. Hauptsächlich die Schaufenster jüdischer Firmen haben in den letzten Nächten daran glauben müssen. Die Firmen selbst sind gewöhnlich versichert, weshalb der Schaden nicht so groß ist. Die Polizei bemüht sich, die Übeltäter unschädlich zu machen und bittet deshalb die Passanten, die solche Burschen beobachten, diese zu ergreifen und verhaften zu lassen.

ln **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Einbruchdiebstahls hatte sich der Schlosser Josef Szulke aus dem Kreise Wirsitz vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte drang in die Bodenräume eines Landwirts ein, erbrach dort Körbe und Koffer und stahl Garderobe- und Wäschestücke von größerem Werte. Der Staatsanwalt beantragte, S. mit fünf Jahren Zuchthaus zu bestrafen; das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Arbeiter Wilhelm Dejas aus dem Kreise Mogilno ist beschuldigt, am 21. September d. J. einen Einbruchsdiebstahl versucht zu haben. Er versuchte die Wohnungstür einer abwesenden Landwirtin zu öffnen, wurde aber dabei ertappt. Man fand bei dem Angeklagten einen Revolver und 18 Geschosse vor. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf sechs Monate Gefängnis, das Urteil auf Freisprechung, da das Gericht jugendlichen Leichtsinn annahm. — Wegen Betruges sind die jugendlichen Mieczysław Nowicki und Paul Szlanderbach aus Nakel angeklagt. Sie waren beauftragt, aus der dortigen Mahlmühle 100 Kilogramm Weizenmehl zu holen. Sie fälschten den Lieferschein auf 300 Kilogramm und schädigten dadurch die Mühle. Beide wurden zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Die unverehelichte Leokadia Kowalkowska aus Schulitz ist wegen Diebstahls angeklagt. Sie stahl am 22. September d. J. einer Witwe einen Geldbetrag und verschiedene Lebensmittel. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis; das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. — Ebenfalls wegen Diebstahls ist die unverehelichte Regina Błaszczyk von hier angeklagt. Sie stahl am 12. Oktober dieses Jahres einer Mitbewohnerin mehrere Kleider und Wäschestücke. Der Strafantrag lautete auf sechs Monate, das Urteil auf drei Monate Gefängnis. — Wegen Widerstandes hatten sich folgende Personen zu verantworten: Antonie, Leo, Johann, Hedwig und Stephan Żołądkowski und Thomas Janowski, sämtlich von hier. Ein Polizeibeamter war beauftragt, den Angeklagten Stephan Ż. ins Kommissariat vorzuführen; hierbei sollen die Angeklagten heftigen Widerstand geleistet und den Beamten tätlich angegriffen haben. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten; das Gericht verurteilte Antonie, Leo und Johann Ż. zu je zwei Wochen, Janowski zu fünf Tagen Gefängnis. Hedwig und Stephan Ż. werden freigesprochen. Das Gericht gewährte den Verurteilten eine Bewährungsfrist.

§ **Eine Warnung** erläßt die hiesige Kriminalpolizei. Sie macht darauf aufmerksam, gerade in den Weihnachtsfeiertagen, die die Diebe gewöhnlich nicht zum Feiern, sondern zum Stehlen benutzen, Geschäfte, Kassen und Wohnungen gut gegen Einbrüche zu sichern.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine von den Gerichtsbehörden gesuchte Person und drei Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West veranstaltet 2. Feiertag, nachm. 5 Uhr, bei Kleinert einen Weihnachts-Familienabend unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. „Gutenberg". — Konzert, Gesangsvorträge, Turnen, Kinderbescherung usw., Tanz. Eintritt für Gäste: Damen 1,50, Herren 2 Zł. — Einladungen sind beim Kassenwart Kern, Jagiellońska 31, und bei den Mitgliedern zu haben. Freunde und Gönner der Turnsache ladet ein Der Vorstand. (8105

* *

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 22. Dezember. Eine Treibjagd veranstaltete Rittmeister Martini-Dembowo auf seinem Gelände, wobei von 10 Schützen 198 Hasen erlegt wurden. Schützenkönig wurde Oberleutnant v. Lehmann-Wirsa.

* **Inowrocław**, 21. Dezember. Selbstmord durch Erhängen verübte, wie der „Kuj. Bote" berichtet, in der vergangenen Nacht der Besitzer des Kabaretts „Hotel Kujawski" Mittelstaedt. Dieser war lange Jahre Besitzer des Posener Palasttheaters, aus dem er im Frühjahr dieses Jahres durch gerichtliches Urteil exmittiert wurde. Er war schließlich nach Inowrocław übergesiedelt, wo er das „Hotel Kujawski" übernahm, das er zu einem Kino umbauen wollte. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

* **Lissa** (Leszno), 22. Dezember. Feuer in der reformierten Kirche. Gestern gegen ¾11 Uhr abends ertönte plötzlich wieder die Feuersirene, die in letzter Zeit in Lissa allzu häufig hatte in Tätigkeit treten müssen. Diesmal war der altehrwürdige Bau der reformierten Kirche bedroht. Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen sollte der Kirchenraum geheizt werden. Infolge der anhaltenden starken Fröste waren einzelne Heizkörper eingefroren, wodurch einige Rohre des Ofens sich überhitzten und zu glühen anfingen, was zur Folge hatte, daß ein Teil des Ofens einstürzte. Die Flammen schlugen sofort durch die entstandene Öffnung und setzten die darüber befindliche Holzdecke und dort lagernde Holzvorräte in Brand. Dank dem energischen Eingreifen zu Hilfe eilender Leute konnte der Brand erstickt und jede Gefahr beseitigt werden. Ein Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr erschien nach einer halben Stunde, konnte aber, ohne eingreifen zu müssen, wieder abziehen. Der entstandene Sachschaden ist nicht bedeutend.

b **Mogilno**, 22. Dezember. Der am 20. d. M. abgehaltene Jahrmarkt war mittelmäßig besucht; auf dem Viehmarkt hatten die Preise für Milchvieh etwas angezogen. Auf dem Pferdemarkt kosteten prima Arbeitspferde in gutem Zustande 1000—1200 Złoty, die hauptsächlich von auswärtigen Händlern gesucht waren. Gute 1½—2jährige Fohlen brachten 500—600 Złoty. Der Markt war meist von schlechten Pferden im Preise von 300—500 Złoty beschickt; Pferde in dieser Preislage wurden aber wenig umgesetzt. Reichlich war der Krammarkt von auswärtigen Kaufständen beschickt, und es herrschte hier ein lebhaftes Treiben. — Auf der letzten Holzversteigerung in Stepanowo kosteten Kloben pro Meter 13—14 Złoty, Stangen erster Klasse 5—6 Złoty pro Stück. Bauholz vierter Klasse 35 bis 40 Złoty, erster Klasse 45—60 Złoty.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewic), 22. Dezember. Der letzte Jahrmarkt brachte den hiesigen Geschäftsleuten eine gewisse Enttäuschung, da sehr viele Händler mit ihren Waren von außerhalb erschienen waren und die Käufer anlockten. Auf dem gleichzeitig abgehaltenen Viehmarkt herrschte nur nach Schweinen und besseren Milchkühen Nachfrage. Erstere ergaben 90—95 zł pro Zentner, letztere 600—700 zł pro Stück. Der Pferdemarkt war nur schwach besucht. Es wurden einige Wagenpferde umgesetzt. Man zahlte für geringere Zugtiere 180—250 zł. Als Höchstpreis wurde 450 zł erzielt. — Der am nächstfolgenden Tage in Kaszczor (Altkloster) abgehaltene Kram- und Viehmarkt brachte in den kleinen Flecken nur geringes Leben. Allein die erschienenen Hausierer machten gute Geschäfte. Auf dem Viehmarkt waren nur vereinzelt einige Pferde und Rinder zu sehen; von Geschäftsumsätzen konnte keine Rede sein.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 22. Dezember. Der vorgestrige Viehmarkt war wenig beschickt. Unter dem Pferdematerial war wenig Auswahl. Wagenpferde kosteten 450—600 zł. Der kalten Witterung wegen fehlten die auswärtigen Käufer und Händler. Auf dem Rindviehmarkt waren kaum fünfzig Tiere aufgetrieben. Das Geschäft stockte, und schon in den Vormittagsstunden wurde das Vieh abgetrieben. Der Glätte wegen gestürzte Tiere mußten in einzelnen Fällen durch Wagen aufgenommen werden. Auf dem Schweinemarkt herrschte gar kein Leben. Wenige Läufer, das Stück je nach Gewicht 90—120 zł wurden umgesetzt. Fettschweine fehlten ganz. Ferkel kosteten 30—45 zł das Paar. — Einem weiteren Einbruchsdiebstahl ist man jetzt auf die Spur gekommen. Der Arbeiter Andrzejewski aus der Posenerstraße mußte sich ins Krankenhaus begeben, da er eine Schußwunde im Gesäß bei einem versuchten Schweinediebstahl auf der Bleiche vor einigen Tagen davongetragen hatte. Der Besitzer Przymuszała, der auf der Hut bei seinen Mastschweinen war, sah sich eines Nachts drei Männern gegenüber, die mit einem Gespann ein Schwein abfahren wollten. Durch einen Schreckschuß wurde der Obengenannte verletzt, entkam jedoch mit seinen Komplizen. Jetzt wurde er der Polizei übergeben.

Kleine Rundschau.

Entdeckung eines neuen Diamantenfeldes in Südafrika.

London, 23. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Berichten aus Kapstadt ist auf einer Farm südlich von Port Nolloth im Namaqua-Land ein Diamantenfeld entdeckt worden, dessen Wert auf 7 Millionen Mark geschätzt wird.

*

* **Der teuerste Sitzplatz der Welt.** An der Newyorker Effektenbörse ist nur eine ganz bestimmte Anzahl von Maklern und Börsenvertretern zugelassen. Eine Neuzulassung an der Börse kann daher nur genehmigt werden, wenn ein Makler oder ein sonstiger Börsenbesucher gestorben oder ausgeschieden ist. Daher sind diese Plätze außerordentlich gesucht und werden auch zu hohen Summen gekauft. Die höchste Summe für einen derartigen Börsenplatz wurde soeben bezahlt. Der feilgebotene Platz wurde an den Höchstbietenden für die Riesensumme von 285 000 Dollar, also für weit über eine Million Mark abgegeben. Das ist der höchste Betrag, der jemals für einen Platz an der Newyorker Börse bezahlt worden ist, und dürfte der teuerste Sitzplatz der Welt sein.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Gräfliche Forstverwaltung Gartowice

verkauft

am Montag, den 16. Januar 1928

vormittags 10 Uhr

im Lokal **Niedczielski, Grupa**

Brennholz nach Vorrat

ferner Kloben- und Knüppelständer, Koppelpfähle

aus dem Schutzbezirk **Mniszek (Mischke).**

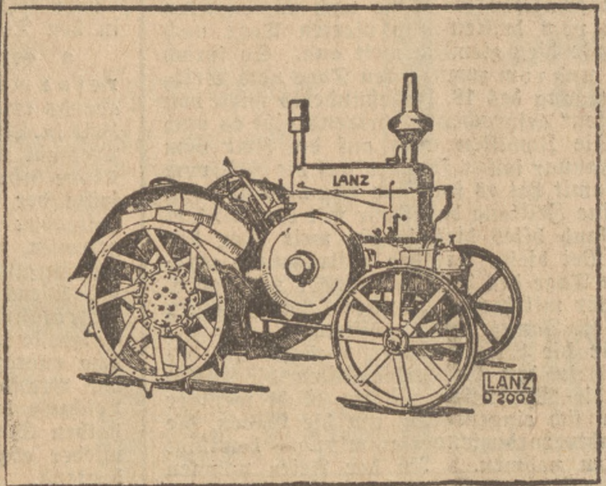
Donnerstag, den 19. Januar 1928

vormittags 10 Uhr

im Lokal **Delewski, Gartowice** findet derselbe Verkauf wie im Schutzbezirk Mniszek (Mischke) aus den Schutzbezirken: **Grabowic (Andreashof)** u. **Swięte (Schwenten)** statt. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Barzahlung Bedingung. 15949

Die Forstverwaltung.

Zu Originalfabrikpreisen und schnellster Lieferung offerieren wir:



Rohöltraktoren
„Lanz" Großbulldog

als Generalvertreter von Rudolf Sack

Original Sack-Motoranhängegeräte

zwei-, drei- und fünfscharig, automatische Kultivatoren und Scheibeneggen. — Vertreterbesuch auf Wunsch.

Adolf Krause & Co, T. z o. p.

Toruń-Mokre **Tel. 646.**

15092

Kalidüngesalz, Kainit
Thomasmehl, Superphosphat
Kalkstickstoff
und andere Düngemittel
Sonnenblumenkuchenmehl
Rapskuchen
Leinkuchenmehl
Fischfuttermehl
Roggen- und Weizenkleie etc.
Kohlen und Brennholz

liefert billigst ab Speicher am Bahnhof

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Fabrik von 14960

Papiererzeugnissen „Dekate"

Telefon 416 **Bydgoszcz** Gdańska 141

empfiehlt: Packpapier, Pergament, Kolonial-, Bonbon- u. Drogerietüten. **Für Fabriken und Industrieanstalten:** Lohntüten, Karten zu Kontrolluhren, Anhänger mit Metallösen, Akten- u. Dokumentenkuverts in jedem Format, als auch Formulare u. andere Drucksachen. Auf Wunsch werden alle Erzeugnisse mit Firma hergestellt.

Schlittenläufe

aus Stahl geschmiedet, in jeder gewünschten Stärke und Abmessung liefert prompt

Union, Danzig, Reitergasse 13/15 Tel. 23160. 15842



Konkurrenzpreise.

ul. Gdańska (Danzigerstr.) 25.

15933



BILLIG!
Auf Ratenzahlung!
Damen- und Herren-Mäntel
Herren- und Knaben-Anzüge
Kinder-Mäntel

Lucjan Szulc

Jana Kazimierza Nr. 2. 15379 (Hofstraße Nr. 2.)

Maßschneiderei für Damen und Kinder **Helene Otto,**

Gdańska 9, II. 1377.

Hausglocke befindet sich rechts v. d. Haustür.

Das vornehmste Weihnachts-Geschenk sind

Blumen.

Große Auswahl zu soliden Preisen in meinen Blumengeschäften ulica Gdańska Nr. 13, Św. Trójcy Nr. 15.

Jul. Roß.

Telefon 48. 15855

Schreibmaschinen-Arbeiten
Vervielfältigungen
Steuerberatung
Uebersetzungen

durch 15712

Bücher - Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14

Telefon 1259.

Direkter Bezug — Gr. Lager, Reichh. Auswahl

Wenn Sie einen guten

Kaffee

trinken wollen, dann kaufen Sie in der

Rösterei Karl Gross

Dworcowa 9. Telefon 128.

Versuchen Sie eine meiner neuen

3 Spezialmarken

hervorragende Haush.-Mischung	Pfd.	5.—
Weihnachts-Spezial-Mischung	„	6.—
Festtags-Edel-Mischung	„	7.40

„Jede Sorte ein Schlager".

Wiederverkäufer und Cafés erhalten Rabatt. 15733

40 jährige Erfahrung — Sachgemäße Behandlg.

---

2 Begriffe!
Was schenke ich?
und
A. HENSEL
Dworcowa 97

Viele Anregungen geben die in meinen Ausstellungs-Räumen aufgestellten Weihnachts-Tische.

Mein Geschäft ist in der Weihnachts-Woche bis 8 Uhr geöffnet. 15940

Achtung!

Bis zu Weihnachten erhält jed. Käufer auch bei dem kleinsten Schuhwaren-Einkauf ein schönes

Weihnachts-Geschenk 15790

Schnee-Schuhe

grosser Transport eingetroffen. **Mäss. Preise.**

Bolesław Pruss

Schuhwaren-Geschäft

Długa Nr. 51.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag 25. Dezbr. 27
1. Weihnachtsfeiertag nachm. 3 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorationen

Der Schneemann

Ein Weihnachtskinderspiel mit Musik und Tänzen in 5 Bildern v. **Alexander Schettler.**

Montag, d. 26. Dezbr. 27
2. Weihnachtsfeiertag nachm. 3 Uhr

Der Schneemann

abends 8 Uhr:
mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorat.
Neuheit! Neuheit!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in 3 Akt. v. Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhner. Gesangstexte von Ernst Neubach. Musik mit Benutzung von Volks- u. Studentenliedern von Fredy Raymond.

Eintrittskarten für die Märchenaufführungen von 11—1 u. ab 2 Uhr nur am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. Für die Abendaufführung, für Abonnenten Freitag in Johne's Buchhandlung.

Freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1, von 2—3, Montag von 11—1, von 2—3 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 15926

Dienstag, d. 27. Dez., abends 8 Uhr:

Der Schneemann.

Eintrittskarten von 11—1 und ab 7 Uhr abends an d. Theaterkasse. **Die Leitung**

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**

ul. Jagiellońska 16. 5275

Damenkleider, Maskenkostüme eleg., saub., fert. **Michejeff, Pomorska 42.**

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag., sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer, 12020
Nakło/Noteć,
Rynek 365.

Sämtliche
Oele, Fette, Autobenzin, Benzol u. Petroleum

gibt zu ermäßigten Preisen ab 15514

Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z o. o.
Więcbork.

Führende Marke der vornehmen Welt 14255

CHAMPAGNE

Monopole

Heidsieck & Co.,

MAISON FONDÉE EN 1785

Reims.

Die aus Reims importierten Flaschen tragen einen Halsstreifen in französischen Farben mit dem Aufdruck:

Vin de Champagne Importation directe.

General-Vertreter für Polen:

Theodor Etti & W. Bergel

Kraków, Długa 52. Wien, Hohe Warte 48

Radio-Empfangsapparate

das geeignetste Weihnachtsgeschenk

nur von der Firma 14653

Inż. R. i T. Jankowscy

Bydgoszcz, Śniadeckich Nr. 2. Telefon 1107.

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine Anzeige in der **„Deutschen Rundschau".**



Schokoladen-Weihnachtsmänner

Marzipan- u. Persipanherze
Kartoffel - Teekonfekt - Baumbehang
sowie **täglich frische** Konfitüren

15801 empfiehlt

Filiale: **Bydgoszcz, Dworcowa 98.** Telefon 1390. — **Lukullus, Bydgoszcz,** **Poznańska 28. Telef. 1670.** — Filiale: **Bydgoszcz, Okole Grunwaldzka 25.**

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz.

Kutschschlitten

Kutschwagen, Feldwagen, eleg. **Jagdwagen, Britschken** beste Ausführung, große Auswahl offer.

Sperling Nachf., Nakło am Bahnhof.

Drahtseile

für alle Zwecke

liefert 15510

B. Muszyński,

Seilfabrik, Lubawa.

Zielonka.

Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet freundlich ein

8152 **P. Eichstädt.**